Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 82 (1937)
Heft: 16

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG
82. Jahrgang No. 16
16. April 1937

ORGAN DES SCHWEIZERISCHEN LEHRERVEREINS

Beilagen ● 6 mal jährlich: Das Jugendbuch · Erfahrungen im naturwissenschaftlichen Unterricht · Pestalozzianum · Zeichnen und Gestalten ● 4mal jährlich: Heilpädagogik · Sonderfragen ● 2mal monatlich: Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich

Schriftleitung: Beckenhofstr. 31, Zürich 6, Postfach Unterstrass, Zürich 15, Tel. 21.895 ● Annoncenverwaltung, Administration und Druck: A.-G. Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei, Zürich 4, Stauffacherquai 36-40, Postfach Hauptpost, Tel. 51.740

Erscheint jeden Freitag

Jemalt und Lebertran

Jetzt ist die Zeit, den Kindern Lebertran zu geben. Auch in Ihrer Klasse gibt es eine ganze Reihe Kinder, für die eine Kur mit Lebertran segensreich wirken würde.
Wenn die Kinder den Lebertran wegen seines schlechten Geschmackes nicht nehmen können, oder wenn sie ihn nicht ertragen, wenn er ihnen den Appetit verdirbt, dann empfehlen Sie den betreffenden Kindern oder ihren Eltern

JEMALT

das wohlschmeckende, leichtverdauliche Lebertran-Malzpräparat

Jemalt wird seines guten Geschmackes wegen von den Kindern mit Begeisterung genommen und auch vom schwächsten Magen gut ertragen. Jemalt ist aus dem bekannten Wander'schen Malzextrakt mit 30% desodorisiertem und in feste Form übergeführtem norwegischem Lebertran hergestellt. Schon nach wenigen Tagen werden die Eltern feststellen, wie der Appetit ihres Kindes zunimmt, seine blassen Wangen sich röten, die Lebenslust zurückkehrt. 1512

Geschmacksmuster und Literatur stellen wir Lehrern, die Jemalt noch nicht kennen, gerne zu.

DR. A. WANDER A.G., BERN

Versammlungen

Einsendungen müssen bis spätestens Dienstagvormittag auf dem Sekretariat der «Schweizerischen Lehrerzeitung» eintreffen. Die Schriftleitung.

LEHRERVEREIN ZÜRICH.
— **Lehrerturnverein Limmattal.** Nächste Hauptübung findet statt: Montag, 26. April.
— **Naturwissenschaftliche Vereinigung.** Die Zürch. kant. Vogelschutzkommission lädt auf Samstag, 17. April, 14 Uhr, ins «Du Pont» zu einer Beringer- und Ornithologentagung ein. Referenten: A. Schifferli (Vogelwarte Sempach) und E. Brunner (Unt.-Stammheim). Gäste willkommen.

BASELLAND. Lehrerverein. Jahresversammlung, Samstag, 24. April 1937, 14.30 Uhr, in der «Hofmatt», Gelterkinden. — 1. Eröffnungswort. 2. Geschäftliches (Jahresbericht, Jahresrechnung, Voranschlag, Wahl in die Rechnungsprüfungskommission gemäss Statuten). 2a. Eingabe betr. Aufhebung des Obligatoriums der SLZ. 3. «Mundartliches in Vers und Prosa». Herr Hans Gysin, Oltingen. 4. «Wie ein Holzschnitt entsteht.» Herr Walter Eglin, Graphiker, Känerkinden. (Eine Auswahl aus den Werken des Künstlers ist ausgestellt.) 5. Verschiedenes.

USTER. Lehrerturnverein. 26. April 1937, 17.40 Uhr, Hasenbühl, Uster: Faustball.

WINTERTHUR. Lehrerturnverein. Lehrerinnen. Freitag, 23. April, 17.15 Uhr, Kantonsschulturnhalle. Lektion I. Stufe, Frauenturnen, Spiel. Leiter: A. Kündig.

1445

Dr. Rob. Steiner vorm. Dr. Raebers
Höhere Handelsschule
Zürich · Neu-Seidenhof · Uraniastr. · Gerbergs

Beginn des Sommersemesters: 20. April.

Volkshochschule Zürich
Anmeldungen: 12.—24. April
Beginn *der Kurse: 3. Mai.*
Anmeldungen *im Sekretariat der Volkshochschule, Münsterhof 20 (Zunfthaus zur Meise): Täglich 8—19 Uhr, Samstags 8—18 Uhr.*
Programme *zu 10 Rappen können im Sekretariat bezogen werden.*
Anschlagstellen *in den Wartehallen der Städt. Straßenbahn.*

1591

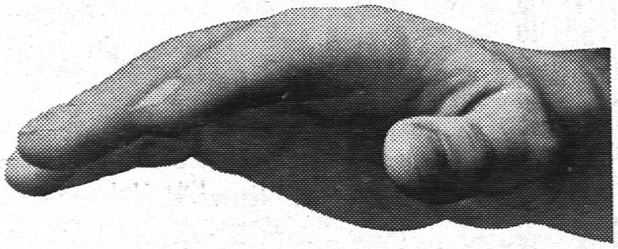
So vielen, des Alleinseins müde,
Fehlt nur der Mut zum eignen Glück!

In vertraulicher, verantwortungsbewusster Unterredung, nach Darlegung Ihrer Verhältnisse — bei Zusicherung allerstrengster Diskretion — bin ich gerne bereit, Ihnen nach bestem Wissen und Gewissen zu raten, Ihnen den Weg zum Lebensgefährten zu weisen, mit dem Sie glück- und leidverbunden Ihrer Bestimmung entgegenzugehen gewillt sind.

Bei **Besuch** *rechtzeitige* **Voranmeldung unerlässlich. Donnerstag** *keine Sprechstunde.*

Frau F. Leibacher, *Waisenhausstr. 12 (Hauptbahnhofplatz), Zürich 1, Telephon 58.458, Lift.*

Musiknoten
Reproduktion nach beliebigen Vorlagen in jeder Stückzahl zu niedrigsten Preisen. Verlangen Sie unverbindlich Auskunft! 1335
A. Stehlin, Basel, Lichtpausanstalt, Spitalstr. 18.



Winterthur-Versicherungen
gewährleisten vollkommenen Versicherungsschutz. Nähere Auskunft über Schüler-Unfall-Versicherungen kostenlos durch die
„Winterthur"
Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft

Besondere Vergünstigungen für Mitglieder des SLV bei Abschluss von Unfall-Versicherungen

1463/2

PHOTO-APPARATE
aller Marken. Teilzahlung, Tausch. Katalog und Gelegenheitenliste erhalten Sie kostenlos vom 1587
Photo-Kinospezialhaus
Photo-Schmelhaus
ZÜRICH 1, Limmatquai 62

In besteingerichtetem
Ferienheim
im Toggenburg finden 30 bis 35 Kinder Aufnahme und gute Verpflegung. Im Juni zum Preise von Fr. 2.80, Juli und August zu Fr. 3.—. Offerten unter Chiffre SL 1569 Z an AG. Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei, Zürich.

1298

embru **Schulmobiliar aus Stahlrohr**
Embru-Werke A.-G. Rüti (Zch.)

1475

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

16. APRIL 1937 82. JAHRGANG Nr. 16

Inhalt: Die Organisation des 26. schweizerischen Lehrertages in Luzern — Jahresbericht und Auszüge aus den Jahresrechnungen 1936 des SLV, seiner Institutionen, Kommissionen und Sektionen — Neue Geschichtsforschung: Rudolf Brun und die Zunftverfassung von 1336. Der Name der Helvetier — Jugend - Fastnacht - Alkohol — Die Schweizer Schulschrift und die Stenographen — Lehrerverein Baselland — Kantonale Schulnachrichten: Aargau, Baselland, Bern, Luzern — Jugendbuchaktion für die Auslandschweizerkinder — SLV

Die Organisation des 26. schweizerischen Lehrertages in Luzern

Der Sektion Luzern des SLV wurde die Aufgabe gestellt, einen *einfachen* Lehrertag zu organisieren. Die Sektion selbst konnte keine eigenen Mittel für die Veranstaltung zur Verfügung stellen, wollte zudem sich nur auf den Kredit des SLV stützen und weder den Staat noch die Stadt, noch weitere Kreise für die Lehrertagung um Beiträge bitten. Als selbstverständlich wurde angenommen, dass die städtischen und kantonalen Versammlungsräume, vor allem das Kunst- und Kongresshaus für die grosse Versammlung, die Aula der Kantonsschule, das Rathaus und andere Versammlungsstätten zur Verfügung stehen werden. Diese Leistungen der öffentlichen Hand wurden entgegenkommend gewährt. Im übrigen war darauf zu achten, auf Grund von Verhandlungen mit dem Gastgewerbe bescheidene Festkartenpreise bei guter Leistung anzusetzen. Das ist geschehen. Die Festkarte, welche das Abendessen vom Samstag, das Uebernachten, das Frühstück, das Sonntagsbankett, den Zutritt zu allen Veranstaltungen und zu einer nachmittäglichen Seefahrt einschliesst, kostet Fr. 16.—. Für Delegierte und andere Besucher, welche schon am Samstagmorgen kommen, wird sich der Preis um das Mittagessen vom Samstag erhöhen. Das Programm, das in der *nächsten Nummer der Lehrerzeitung* herauskommt und *jedem Mitgliede separat zugesandt wird,* enthält auch Angaben, in welcher Weise die Fahrtaxen verbilligt werden können.

Die gewünschte Vereinfachung der Tagung und die Ansetzung eines wohlfeilen Preises wurde in erster Linie möglich durch eine schon erwähnte Garantiesumme des SLV und dann durch das Weglassen eigentlicher Konzerte und Vergnügungsanlässe, die bei früheren Tagungen Tausende gekostet haben — und sie wohl auch wert waren. Der Tagungsort ist für grosse Veranstaltungen an sich vorzüglich eingerichtet und bietet genügend Möglichkeiten geselliger Treffpunkte und freier Unterhaltung; nach den Abendvorträgen wird die tanzlustige Jugend sogar einen reservierten Saal finden.

Keinen Abbau aber sollte *geistige Leistung und Gehalt* der Lehrertagung erfahren. Im Gegenteil! Was bietet sie dem willkommenen Besucher, dem Lehrer und der Lehrerin jeder Unterrichtsstufe: Am *Samstagvormittag* um 8.45 Uhr wird *die Krankenkasse des SLV* in der Aula der Kantonsschule tagen. Um 10 Uhr schliesst sich im benachbarten Grossratssaal des Kantons die *Delegiertenversammlung* an. Einige angemeldete Tagungen weiterer Konferenzen befreundeter Verbände werden gleichzeitig an andern Orten abgehalten. Fixiert ist schon die gleichzeitige Tagung des *Schweiz. Lehrerinnenvereins* am Samstagnachmittag im Rathaus, und diejenige der WSS. Neue können auf Wunsch in das Programm eingereiht werden.

Wer bei keinen offiziellen Sitzungen teilnehmen muss, dem stehen am Vormittag zu ungehinderten Studien die gemeinsame Ausstellung des Staatsarchivs, der Bürger- und Kantonsbibliothek zur Verfügung, sodann die einzigartige Sammlung der neuen Funde im Wauwiler Moos, die ein ganz neues Licht auf die Pfahlbauzeit werfen. Im Kunsthaus findet man die Ausstellungen «Kunst und Schule» und «Jugendschriften». Andere interessante Sammlungen und Museen erwarten den Besucher.

Am Nachmittag sammeln sich um 14.45 Uhr diejenigen Teilnehmer, welche an den *Führungen* sich beteiligen, am zentral gelegenen Bahnhofplatz. Drei gesonderte Führungen unter Leitung qualifizierter Kollegen werden *historische und kulturell wichtige Sehenswürdigkeiten* der Stadt näherbringen. Eine vierte Führung wird von einem erhöhten Punkte in die *Geographie und Geologie* der Umgebung von Luzern einführen. Eine weitere Führung findet statt durch die berühmte, zur Zeit in der Welt einzig dastehende Sammlung der *Ausgrabungen von Egolzwil.* Dem Besuch geht ein Lichtbildervortrag im Volkshochschulzimmer der Kantonsschule voran. Die oben schon erwähnte gemeinsame *Ausstellung des Staatsarchivs, der Bürger- und der Kantonsbibliothek* wird ebenfalls in eine besondere Führung mit Vorträgen über die Glanzstücke aus der Geschichte der Stadt eingereiht. Das Programm gibt über alle Einzelheiten genauen Aufschluss.

Für diejenigen, die sich für die *Hydrobiologie* des Vierwaldstättersees interessieren, haben wir für den Samstagnachmittag ein Schiff gemietet, ein kleines für ca. 80 Teilnehmer, das unter der Leitung zweier hervorragender Biologen und Spezialisten während einiger Stunden auf dem See zu den Stellen fahren wird, die für die Wasserfauna und Geologie besonders interessant sind. Die Teilnehmerzahl ist für diese Veranstaltung notwendigerweise beschränkt und richtet sich nach der Reihenfolge des Eingangs der Anmeldungen.

Um 15 Uhr beginnen u. a. allgemeine Vorträge der *Jugendschriftenkommission;* zuerst ein einleitendes Referat von Dr. *Fischli* über den heutigen Stand des Jugendschriftenwesens in der Schweiz. Weitere Referenten sprechen über die «Ernte 1936» der Schweiz. Jugendbucherzeugnisse. *Musikliebhaber* finden im *Wagnerhaus in Tribschen* sachverständige Erklärer und werden diese weihevolle Stätte erfreut und bereichert verlassen. So ist, je nach Interessenkreis und Aufnahmeenergie, ein reichgestalteter Nachmittag eingerichtet. Um 17.30 Uhr sind sämtliche Veranstaltungen abgeschlossen, und es bleibt genügend Zeit zur Vorbereitung auf den Abend, zum Quartierbezug und Nachtessen übrig.

Um 20 Uhr findet die erste *gemeinschaftliche festliche Versammlung* im grossen Saale des Kunst- und Kongresshauses statt. Nach einem repräsentativen klassischen musikalischen Auftakt wird Professor *Werner Näf* von der *Berner Universität* in einem Kurzvortrag über den *schweizerischen Kulturgedanken* referieren, gefolgt von Professor Paul *Häberlin* von der *Universität Basel*, welcher ebenfalls in 45 Minuten das Thema auf den Gedankenkreis *Lehrer und Staatsschule* konzentriert. Ein kurzes Orgelspiel — und diejenigen, die nicht müde werden, finden von 22 Uhr bis in die späteren Abendstunden Zeit zur freien Unterhaltung und Pflege der Freundschaft.

Die ganze Tagung steht in ihrem gemeinschaftlichen Teil unter dem Motto: *Schule, Lehrer und Staat.* Die Versammlung vom *Sonntag*, die um 9 Uhr beginnt, wirkt unter dem besondern Zeichen *«Die staatsbürgerliche Erziehung, eine Schicksalsfrage der Demokratie»*. Zu diesem Thema hält *Hans Lumpert*, St. Gallen, ein Mitglied des Zentralvorstandes, das einführende Referat, in welchem er *im Zusammenhang zur Gesamtaufgabe* auch zur Frage einer neuen Form der Rekrutenprüfungen Stellung nehmen wird. Es drängte sich ohne weiteres der Name von Ständerat Dr. *O. Wettstein*, Zürich, auf, als das Thema gestellt wurde. Nicht zuletzt wird die zürcherische Lehrerschaft mit Freude die Gelegenheit wahrnehmen, ihren früheren verehrten Erziehungschef immer noch im lebendigen Kontakt mit den grossen Problemen der Tagung zu vernehmen.

Der Aktualität, welche den Bemühungen um Erneuerung der pädagogischen Rekrutenprüfungen zukommt, wird Herr *Oberstdivisionär Hans Frey, Bern*, gerecht werden [1]). Die Stellung der Frau im Staate darf man nicht verkennen. Frl. Dr. *Emilie Bosshart*, Lehrerin, Winterthur, ausgewiesen durch ihre wertvollen Publikationen, wird als Vertreterin der Lehrerinnen einen sehr beachtenswerten Beitrag zum Hauptthema bringen. Der Zentralvorstand hat noch zu entscheiden, ob und in welcher Form eine Diskussion möglich ist. Man erwartet gerne, dass der Vertreter des Bundesrates sich zum Worte melde, um so eher, als die Entscheidungen über das Problem der staatsbürgerlichen Gestaltung der Rekrutenprüfungen mit Rücksicht auf die Tagung zurückgelegt wurden, bis die Lehrerschaft sich grundsätzlich dazu ausgesprochen hat. Wiederholt sei, dass diese Frage dem Hauptthema der Tagung untergeordnet ist; im Zentrum steht eine *eindrucksvolle Demonstration für den staatsbürgerlichen Gedanken im demokratisch-freiheitlichen Staat.*

Nach dem vorgesehenen Stundenplan und den fixierten Rededauerzeiten soll die Versammlung vor 12 Uhr geschlossen werden können. Auf diesen Zeitpunkt ist der Saal zu räumen, denn es muss zum Mittagessen umgestuhlt werden. Die Zwischenpause von $^3/_4$ Stunden eignet sich vortrefflich, um den im gleichen Hause untergebrachten vier Ausstellungen noch einen Besuch abzustatten. Es sind dies die schon genannten *Ausstellungen der Jugendschriftenkommission* und der *Schule und Kunst*, sodann die ständige Kunstsammlung der Stadt und eine temporäre Ausstellung von Werken von Hans Beat Wieland.

Im Kunst- und Kongresshaus kann für 700 Personen gedeckt werden. Es ist deshalb nicht zu umgehen, dass ein Teil der Kollegen und Kolleginnen in ihre Hotels zum Mittagessen zurückkehren. Sie haben den Vorteil, nicht warten zu müssen, und den Nachteil, um die Tischreden geprellt zu werden, sofern nicht Lautsprecher diese telephonisch übertragen. Dafür bleibt ihnen mehr Zeit, die besten Plätze auf den zwei Schiffen auszusuchen, die zu einer abschliessenden Fahrt bereitstehen. Die gemeinschaftliche Nachmittagsausfahrt wird so angeordnet, dass die Ostschweizer von Brunnen aus besonders günstige Züge noch erreichen können. Die Rückkehr nach Luzern findet so zeitig statt, dass ebenfalls alle guten Anschlüsse gesichert sind.

Das Organisationskomitee wird im übrigen zur Verfügung stehen, um bei guter Witterung nach dem Mittagessen Gesellschaftsfahrten nach dem Pilatus und Rigi zu organisieren, wobei der in die Karte eingerechnete Betrag für die Nachmittagsschiffahrt wenn möglich umgerechnet wird.

Soviel von dem, was der SLV und Luzern der gesamten geladenen schweiz. Lehrerschaft bieten. Von den Kollegen und Kolleginnen aller Stufen erwartet man gerne, dass sie die Veranstalter nicht im Stiche lassen und zur Ehre des Standes, zur Bekundung der Solidarität und als Zeichen dafür, dass sie wissen und erfassen, welche Bedeutung der demokratischen staatsbürgerlichen Erziehung zukommt, in grossen Scharen nach Luzern kommen.

Sie seien herzlich willkommen. *Sn.*

[1]) Es ist bekannt, dass manchem die Frage der Rekrutenprüfungen nicht gerade sympathisch anmutet. Das ändert nichts an der Tatsache, dass sie sich in irgendeiner Form in den Gedankenkreis der staatsbürgerlichen Erziehung einordnet. Da mag man immerhin bedenken, dass es im allergrössten Interesse der Lehrerschaft ist, zum mindesten bei der Gestaltung mitbeteiligt zu sein, da sonst die Gefahr auf alle Fälle besteht, dass *über* sie hinweg die Angelegenheit geordnet wird. Denn in irgendeiner Weise werden die Rekruten über den Stand ihres Wissens über den Staat und vielleicht weiterer Kenntnisse in Zukunft kontrolliert werden, ob das uns passt oder nicht. Von einem Standpunkt aus ist übrigens eine vernünftige Prüfung der Kenntnisse, welche die Schule vermittelt hat, bei dem angehenden Soldaten und aktiven Staatsbürger auf alle Fälle zu begrüssen. Die Lehrer haben wirklich alles Interesse daran, dass die Oeffentlichkeit auch auf diese Weise mit der Schule lebendigen Kontakt erhält. Gelegenheiten, einer gewissen Schulmüdigkeit entgegenzuwirken, sollen uns immer willkommen sein, sogar auf die Gefahr hin, dass die Wissenskontrolle auch Nachteile für diesen oder jenen bringen *kann — sie muss es nicht.* Alles deutet darauf hin, dass von einer Wiedererstehung der Rekrutenprüfungen in der früheren, in weiten Lehrerkreisen in üblem Rufe stehenden Form keine Rede sein wird und darf.

Zum Thema des schweiz. Lehrertages

«Ein jeder Bürger, wenn er zwanzig Jahre alt ist, muss sich in das Bürgerregister seines Cantons einschreiben lassen, und den Eid ablegen: seinem Vaterlande zu dienen, und der Sache der Freyheit und Gleichheit, als ein junger und getreuer Bürger, mit aller Pünktlichkeit und allem Eifer so er vermag, und mit einem gerechten Hass gegen die Anarchie oder Ausgelassenheit, anzuhangen.

Dieser Eid wird von allen jungen Bürgern, die das genannte Alter erreicht haben, in der schönen Jahreszeit, an demselbigen Tage, in Gegenwart der Eltern und Obrigkeiten abgelegt, und endigt sich mit einem bürgerlichen Fest. Der Regierungsstatthalter nimmt den Eid ab, und hält eine dem Gegenstand des Festes angemessene Rede.»

Helvetische Staatsverfassung:
Dritter Titel, Artikel 24, *vom 12. April 1798.*

Jahresberichte und Auszüge aus den Jahresrechnungen 1936

1. Schweizerischer Lehrerverein.

Die einmütige Zusammenarbeit aller Glieder des SLV ermöglichte im verflossenen Jahre wiederum eine erfreuliche, ungestörte Weiterentwicklung des Verbandes. Die Arbeit der ersten Monate diente der Vorbereitung der verschiedenen Jahrestagungen.

Am 10. Mai konnten der *Präsidentenkonferenz* in Brugg die Jahresberichte und Rechnungen des Vereins, seiner Kommissionen und Sektionen vorgelegt werden, ergänzt durch erläuternde Bemerkungen einzelner Kommissionspräsidenten. — Eine eingehende Orientierung über den Werdegang des Schulwandbilderwerkes begegnete lebhaftem Interesse und rief die Sektionspräsidenten zur Werbung für den Vertrieb der Bilder auf.

Ein Ueberblick über den Stand des Lohnabbaues in den verschiedenen Kantonen veranlasste den Beschluss, es sollten die genannten Zahlen nicht veröffentlicht, sondern zu diskreter Verwendung den Sektionen zur Verfügung stehen.

Die Ergebnisse einer Umfrage über die Auswirkungen des Tbc-Gesetzes in den einzelnen Kantonen auf die Abfindung Tbc-kranker Lehrer führten nach eingehender Aussprache zum Beschlusse, der SLV solle in Verbindung mit der SPR an die Erziehungsdirektorenkonferenz gelangen, um womöglich eine Aussprache über die Angelegenheit und eine Verbesserung der Hilfeleistung für Tbc-kranke Kollegen zu erreichen. Diese Eingabe wurde im Herbst an die Erziehungsdirektorenkonferenz eingereicht, und wir erhielten die Mitteilung, dass die Sache behandelt werde. — Im Anschluss an eine Orientierung über die Darlehen aus dem Hilfsfonds wurden die Sektionspräsidenten aufgefordert, den Zentralvorstand zu unterstützen bei der Prüfung der Verhältnisse der Darlehensschuldner, um feststellen zu können, wo Schenkung oder Abschreibung von Darlehen am Platze wären. — Ueber eine neue Mitgliederkontrolle auf dem Sekretariat des SLV wurden die Präsidenten ebenfalls orientiert; diese nahmen zum Schluss noch eine Darstellung der Arbeit des Bundes Schweiz. Jugendherbergen entgegen.

Am *20. Juni* versammelten sich die *Delegierten des SLV* im gastlichen Bern zur Erledigung der statutarischen Jahresgeschäfte. Im altehrwürdigen Grossratssaale des Berner Rathauses hiess Hr. Dr. Jost, Präsident der Sektion Bern, die Delegierten willkommen. Der Präsident des SLV, Hr. Prof. Dr. P. Boesch, gedachte in seinem Eröffnungswort der vielen Kollegen, die im Laufe des Jahres aus unsern Reihen abgerufen worden waren. Besondern Dank sprach er drei Männern aus, die sich um den Schweiz. Lehrerverein hohe Verdienste erworben haben: Herr Nationalrat Emil Hardmeier, langjähriger Präsident der Sektion Zürich, Herr Prof. Reinhold Hess, Präsident der Schweiz. Lehrerwaisenstiftung, und Herr Jakob Kupper, Sekundarlehrer, der von 1922—1932 die Geschicke des SLV als Zentralpräsident gelenkt hatte.

Die Jahresberichte des Vereins, seiner Kommissionen und Sektionen, sowie die Rechnungen für 1935 und das Budget für 1937 wurden hierauf ohne Diskussion genehmigt. Der Jahresbeitrag wurde auf Fr. 2.— und der Beitrag für den Hilfsfonds auf Fr. 1.50 angesetzt. Für den verstorbenen Herrn Nationalrat Hardmeier wählten die Delegierten Herrn H. C. Kleiner in die Redaktions-Kommission der Schweizerischen Lehrerzeitung. — Die Versammlung stimmte einer *Vereinbarung* zu, welche die Zusammenarbeit des SLV mit der SPR regelt. Einstimmig wurde die Abhaltung eines Lehrertages im Jahre 1937 in Luzern gutgeheissen und der Sektion Luzern ihre Bereitwilligkeit, denselben durchzuführen, gebührend verdankt. — Die erste Serie der Schulwandbilder mit den Erläuterungen des Präsidenten der Kommission für interkantonale Schulfragen fand anerkennende Beachtung und war eine wirkungsvolle Werbung für das prächtige Bilderwerk.

Im Kursaal «Schänzli» konnten sich die Delegierten von der intensiven Arbeit wieder erholen. Die Sektion Bern sorgte für gediegene Unterhaltung der Gäste.

Zu einem besonders festlichen Tage gestaltete sich die *Jahresversammlung* vom 21. Juni. Der glänzende Vortrag von Herrn Universitätsprofessor Dr. Otto von Greyerz über «die Bildungsaufgabe im muttersprachlichen Unterricht in der deutschen Schweiz» fand begeisterte, dankbare Aufnahme bei der grossen Lehrergemeinde.

Einen Extragenuss und wertvollen Abschluss der Tagung bedeutete die Autofahrt durch die prächtige Landschaft um Bern.

Der *Zentralvorstand* besprach im verflossenen Jahr in 8 Sitzungen die wichtigsten Vereinsgeschäfte. Er fasste Beschlüsse über Gewährung von Darlehen, die Fr. 500.— übersteigen, er bewilligte Beiträge in Haftpflichtfällen. Er gewährte einen ausserordentlichen Beitrag an den Turnlehrertag des Schweiz. Turnlehrervereins in Spiez.

Die Prüfung von Hypothekargesuchen und Beschlüsse betreffend Uebernahme von Hypotheken standen öfters auf der Geschäftsliste des ZV. Zur Entlastung der Sekretärin wurde die Verwaltung der Hypotheken und der Darlehen der Zürcher Kantonalbank übertragen. — Der Vertreter des ZV in der Kommission für interkantonale Schulfragen orientierte regelmässig über den Stand des Schulwandbilderwerkes und der ZV besprach und genehmigte den Vertrag mit der Vertriebsstelle der Schulwandbilder. Er beschloss die Herausgabe eines Kommentars mit methodischen Einführungen zu den einzelnen Bildern, wie sie in der «Schweiz. Lehrerzeitung» erschienen waren. — Eingehend wurden die Möglichkeiten der Vereinigung des Berner Schulblattes mit der «Schweiz. Lehrerzeitung» geprüft. Der Kantonal-bernische Lehrerverein hat zu den diesbezüglichen Vorschlägen des ZV noch keine Stellung genommen. — Für den 26. Schweiz. Lehrertag in Luzern wurde ein Programm aufgestellt und der Sektion Luzern des SLV ein Kredit für die Vorarbeiten bewilligt. Als Hauptthema für die Tagung wurde bestimmt: «Die staatsbürgerliche Erziehung im nachschulpflichtigen Alter». — Da gegenwärtig die Wiedereinführung der pädagogischen Rekrutenprüfungen diskutiert wird, kam auch der Standpunkt des Schweiz. Lehrervereins zu dieser Frage in Artikeln in der Schweiz. Lehrerzeitung zum Ausdruck. Auch am Lehrertag in Luzern soll im Zusammenhang mit dem Hauptthema über die genannten Prüfungen gesprochen werden. — Zweimal hatte sich der ZV darüber auszusprechen, ob sich der Schweiz. Lehrerverein Organisationen für die Förderung des Weltfriedens anschliessen solle. Erstmals handelte es

sich um die Schweiz. Aktionsgemeinschaft für den Frieden, als schweizerischer Zweig des «Rassemblement universel pour la paix» («RUP»). Eine zweite Einladung forderte zum Beitritt in das «Comité d'entente des Associations suisses pour la paix par l'éducation» auf. Der ZV lehnte den Beitritt zu diesen auf breitester Grundlage organisierten Veranstaltungen ab unter Hinweis auf seine vorwiegend pädagogischen Aufgaben. Aus der gleichen Erwägung sprach er sich gegen eine offizielle Beteiligung aus an der Veranstaltung eines Ferienkurses «Erziehung zum Frieden», der vom Schweiz. Lehrerinnenverein im April 1936 in Ermatingen durchgeführt wurde. Er unterstützt jedoch weiterhin die Herausgabe der jährlich zum 18. Mai erscheinenden Zeitung «Jugend und Weltfriede». — Für die Wehranleihe wurde ein namhafter Beitrag gezeichnet und in einem Aufruf in der SLZ zur Zeichnung aufgefordert. — Eine Umfrage bei den Schweizer Konsulaten in überseeischen Ländern durch Vermittlung des Eidg. Departements des Innern betr. Plazierung stellenloser Lehrer ergab, dass zur Zeit die Aussichten auf Anstellung schweizerischer Lehrer sehr gering sind. — Es wurde eine Erhebung bei den Sektionspräsidenten durchgeführt betr. gesetzliche Erlasse gegen die verheiratete Lehrerin und das Doppelverdienertum. Das erhaltene Material wurde nicht veröffentlicht; es wird auf dem Sekretariat zu diskreter Verwendung zur Verfügung gehalten. — Besprechungen über die Herausgabe eines «Pädagogischen Jahrbuches» zeitigten noch kein Resultat, die nächste Präsidentenkonferenz soll sich dazu äussern.

Der ZV hatte sich mit Protesten aus dem Abonnentenkreis der Schweiz. Lehrerzeitung zu befassen, welche sich gegen die Aufnahme einer Inseratenserie der Brauereien gegen die Biersteuer aussprachen. Er beschloss von seinem Recht Gebrauch zu machen, den Inseratenteil der SLZ zu überwachen, um ähnliche Vorkommnisse zu vermeiden. — Der ZV unterzeichnete mit dem Zürcher Kant. Lehrer-Verein zusammen eine Eingabe an die Eidgenössische Steuerverwaltung betr. Abzüge für Berufsausgaben bei der eidgenössischen Krisensteuer. — Für den «Verlag der Schweizerfibel» soll vom 1. Jan. 1937 an eigene Buchführung und eigener Postscheck eingeführt werden. — Missstände in der Erziehungsanstalt Aarburg und ihre Kritik in der SLZ veranlassten mehrmals Aussprachen im ZV. Die amtliche Untersuchung durch die zuständigen Behörden ist noch nicht zum Abschluss gelangt.

In seinen wöchentlichen Sitzungen erledigte der *leitende Ausschuss* eine grosse Zahl kleinerer Vereinsgeschäfte, Anfragen, Hilfsgesuche, Prüfung von Darlehens- und Hypothekargesuchen zu Handen des ZV. Er bereitete die Herausgabe des Lehrerkalenders vor und stellte die Geschäftsliste für die Sitzungen des ZV zusammen.

Der *Präsident* vertrat den SLV an der Jahresversammlung des thurgauischen Lehrervereins, in der Neuen Helvetischen Gesellschaft, in der grossen Ausstellungskommission für die Schweizerische Landesausstellung 1939, in der Zwyssighausstiftung. Ihm fiel auch die Ehre zu, den Kongress der Internationalen Vereinigung der Lehrerverbände in Genf vom 9.—12. August zu präsidieren, da diese Tagung nicht in Belgrad abgehalten werden konnte. Als weitere Delegierte nahmen noch 2 Mitglieder des ZV am Kongress teil.

Nur die anerkennenswert eifrige Arbeit unseres *Sekretariates* machte die Erledigung des grossen Masses von Arbeit möglich. Die Sekretärin führte neben der Rechnung das Protokoll der Sitzungen des ZV. Sie bewältigte 3963 Posteingänge und 7443 Postausgänge.

Der *Verkehr mit den Sektionen* war im verflossenen Jahr wieder sehr erfreulich. Die prompte Erledigung der Anfragen verdient den Dank des ZV, der für den SLV auch fernerhin eine ungetrübte Weiterentwicklung erhofft.

Mitgliederbestand per 31. Dezember 1936.

Kanton	Abonnenten und Beitragszahler (exkl. Frei- und Einzelmitglieder)	Frei- und Einzelmitgl. (inkl. Abonnenten)	Total	Delegierte nach dem Stand vom 1. Jan. 1934
Zürich	2143	128	2271	24
Bern	3587	88	3675	39
Luzern	291	49	340	5
Uri	5	—	26*)	2
Schwyz	18	—		
Obwalden	—	—		
Nidwalden	2	1		
Glarus	139	23	162	3
Zug	46	5	51	2
Freiburg	59	13	72	2
Solothurn	534	46	580	7
Baselstadt	207	60	267	5
Baselland	339	32	371	5
Schaffhausen	221	22	243	4
Appenzell A.-Rh.	169	32	201	4
Appenzell I.-Rh.	1	—	1	1
St. Gallen	806	99	905	11
Graubünden	409	3	412	6
Aargau	564	30	594	7
Thurgau	602	61	663	7
Tessin	160	7	167	3
Waadt	16	2	18	—
Wallis	3	—	3	—
Neuenburg	5	2	7	—
Genf	9	—	9	—
Unpersönl. Abonnemente	257	—	257	—
	10592	703	11295	137
Ausland	23			
(Unpersönlich)	19		44	

*) Sektion Gotthard

2. Rechnungsprüfungsstelle

Die Rechnungsprüfungsstelle kontrollierte jeweils vierteljährlich die Kassa-, Postcheck- und Bankbelege und die entsprechenden Einträge im Journal auf ihre formelle Richtigkeit hin; dabei konnte immer Uebereinstimmung festgestellt werden. Da die Rechnung pro 1935 durch einen Buchexperten geprüft worden war, konnten wir für das Berichtsjahr davon Umgang nehmen. Beim Jahresabschluss kontrollierten wir insbesondere den Abschluss der Hauptbücher und verglichen die Salden aller Konten mit den Bilanzsummen der jeweiligen Subverwaltungen; ebenso wurde die Gewinn- und Verlustrechnung einer genauen Durchsicht unterworfen.

In materieller Beziehung orientierten wir uns über das Vorhandensein der in den Bilanzbüchern aufgeführten Aktiven und Passiven durch Einsichtnahme in die vorgelegten Kontokorrentauszüge, Depotverzeichnisse, Standzettel des Postcheckamtes, Lagerbücher usw. und stellten volle Ordnungsmässigkeit fest, ebenso auch bei den jeweils vorgenommenen Kassastürzen.

Die im letztjährigen Bericht gemachte Anregung, die Schuldner des Hilfsfonds einer genauern Prüfung

hinsichtlich ihrer Zahlungsfähigkeit zu unterziehen, wurde im Laufe des Jahres befolgt; dabei mussten verschiedene Darlehen ganz oder teilweise über den Delcrederefonds abgeschrieben werden. Da aber noch immer sehr zweifelhafte Guthaben bestehen, ist es nötig, dass der weitern Aeufnung des Delcrederefonds alle Aufmerksamkeit geschenkt wird. Auf der andern Seite konnten wir erfreulicherweise konstatieren, dass durch die Uebernahme der Verwaltung durch die Kantonalbank verschiedene säumige Schuldner mit ihren Abzahlungen wieder einsetzten, ohne dass dadurch unnötige Härten entstanden.

Leider bestehen noch von verschiedenen Publikationen grössere Stocks, die niemals restlos abgesetzt werden können, so dass jährliche Abschreibungen dringend notwendig sind.

Gestützt auf unsern Befund beantragen wir der Delegiertenversammlung die Gutheissung und Abnahme der Jahresrechnungen unter Verdankung an die geschäftsführenden Organe.

Neuhausen, 21. Februar 1937.

Für die Rechnungsprüfungsstelle:
Alb. Steinegger.

3. Jahresrechnung des Schweiz. Lehrervereins.

A. *Einnahmen.*

		Rechnung 1936 Fr.	Budget 193 Fr.
1. Jahresbeiträge		16 000.—	19 000.—
2. Zinsen		3 142.—	3 100.—
3. Versicherungsprovisionen		4 434.25	4 000.—
4. Verlagsprovisionen		1 250.—	1 250.—
5. Verwaltungsbeiträge der eigenen Institutionen		6 400.—	6 400.—
6. Eidgenössische Subventionen			
a) für Gesangskurse, 1936 eingegangen	Fr. 900.—		
Zuschuss aus Restanz	» 100.—		
b) für Jugendschriften-Kommission	» 300.—	1 300.—	
7. Kleine Einnahmen		121.40	
8. Vergütung a. Schulwandbilderwerk		2 000.—	
Total der Einnahmen		34 647.65	33 750.—

B. *Ausgaben.*

1. Sitzungsspesen und Fahrtenschädigungen:			
a) Delegiertenversammlung	Fr. 3313.50		3 500.—
b) Präsidentenkonferenz	» 721.40		800.—
c) Zentralvorstand	» 2902.65		3 000.—
d) Rechnungsprüfungsstelle	» 268.55		200.—
e) Jugendschriften-Kommission	» 1422.95		1 000.—
f) Kommission für interkantonale Schulfragen:			
A. Schweiz. Schulw.-Bilderwerk 1489.60			
B. Schweiz. Pädagog. Schriften 115.70	» 1605.30		1 200.—
g) Delegationen	» 1189.75	11 424.10	800.—
2. Besoldungen (Leitender Ausschuss und Sekretariat)		11 187.50	11 000.—
Uebertrag		22 611.60	21 500.—
Uebertrag		22 611.60	21 500.—
3. Beiträge an andere Organisationen:			
a) ordentliche Jahresbeiträge	Fr. 3095.35		1 500.—
b) ausserordentliche Beiträge	» 508.—		100.—
c) Gesangskurse	» 1000.—	4 603.35	
4. Miete, Licht, Heizung, Reinigung		975.—	1 000.—
5. Drucksachen, Vervielfältigungen		1 186.75	1 000.—
6. Bureauspesen, Porti		2 580.99	2 500.—
7. Allgemeine Unkosten:			
a) allgemeine Unkosten SLV	Fr. 1271.90		1 200.—
b) Jugendschriftenkommission und Wanderausstellung	» 753.50		700.—
c) Kommission für interkantonale Schulfragen	» 1304.—	3 329.40	800.—
8. Steuern		532.60	600.—
9. Bank- und Postcheckspesen		273.56	300.—
10. Personalversicherung		368.—	400.—
11. Bibliothek und Archiv		12.55	100.—
12. Abschreibung auf Bureaumobiliar		550.70	1 000.—
13. Bücherexperte		485.—	500.—
14. Unvorhergesehenes		—.—	550.—
Total der Ausgaben		37 509.50	33 750.—

C. *Betriebsergebnis.*

Total der Ausgaben		37 509.50
Total der Einnahmen		34 647.65
Rückschlag in eigener Rechnung		2 861.85
+ Anteil am Reinertrag des Fibelverlags 1936	2 281.88	
+ Zuweisung aus Reingewinn SLZ 1936	1 000.—	3 281.88
Rechnungsmässiger *Ueberschuss 1936* zugunsten des Reinvermögens.		420.03

D. *Vermögensrechnung.*

Reinvermögen per 31. Dezember 1935	110 301.12
— Einlage des SLV in den Fürsorgefonds	240.—
	110 061.12
+ Ueberschuss lt. Betriebsrechnung 1936	420.03
Reinvermögen per 31. Dezember 1936	110 481.15

Wertschriftenbestand.

Das in Wertschriften angelegte Vermögen des Schweizerischen Lehrervereins und seiner Subverwaltungen (ohne die Krankenkasse) stand per 31. Dezember 1936 mit dem *Nominalwert von Fr. 965 750.—* zu Buch. Der Zuwachs gegenüber dem Vorjahr beträgt Fr. 13 750.—. Die Hypotheken haben eine Vermehrung um Fr. 32 750.— erfahren, während sich der Obligationenbestand um Fr. 19 000.— vermindert hat.

Die nach der Frankenabwertung einsetzende allgemeine Kurssteigerung an der Wertschriftenbörse hatte zur Folge, dass am Jahresende in den Wertschriftendepots des SLV gut vier Fünftel aller Werte aus Papieren bestanden, die über pari notierten. Unter diesen Umständen konnte von einer weiteren Aeufnung der *Kursverlust-Reserven* Umgang genommen werden; sie blieben mit Fr. 26 761.55 beinahe auf der Höhe des Vorjahres.

Die *Darlehen* und *Guthaben* des SLV und des Hilfsfonds weisen im Berichtsjahre einen Nettozuwachs um Fr. 7759.85 auf Fr. 99 164.45 auf. Die als Rücklage für uneinbringliche Guthaben geschaffenen *Delcredere-Fonds* wurden, nach Vornahme einiger Abschrei-

bungen im Laufe des Jahres, wieder auf den Betrag von Fr. 12 500.— gebracht.

Die Wertschriften verteilten sich Ende 1936 auf folgende Kategorie:

Titelgattungen	SLV, SLZ u. Hilfsfonds Fr.	Lehrerwaisenstiftung und Stiftung der Kur- und Wanderstationen Fr.
Eidgenössische Anleihen	13 000.—	49 500.—
Kantonale Anleihen	22 000.—	75 000.—
Gemeinde-Anleihen	75 000.—	100 000.—
Schweizerische Bundesbahnen	30 000.—	52 500.—
Kantonalbanken	5 000.—	71 000.—
Privatbanken	5 000.—	34 000.—
Hypotheken	24 500—	409 250.—
Total	174 500.—	791 250.—

4. Redaktionskommission der Schweizerischen Lehrerzeitung.

Die Redaktionskommission hielt im Berichtsjahr nur zwei Sitzungen ab. Ausser den üblichen Geschäften, wie Jahresbericht, Rechnung und Budget, behandelte sie vor allem, zu Handen des Zentralvorstandes, die Eingabe an den Kantonalvorstand des Bernischen Lehrervereins zwecks Zusammenlegung der Schweizerischen Lehrerzeitung mit dem Bernischen Schulblatt. Die Entscheidung in dieser Angelegenheit wird erst im Jahr 1937 fallen. Die geringe Zahl der Sitzungen dürfte ein Beweis sein für die reibungslose Tätigkeit der Redaktoren.

5. Schweizerische Lehrerzeitung

Unsere Arbeit vollzieht sich in dem Teil, der für die Leserschaft wichtig ist, vor aller Oeffentlichkeit und untersteht ständiger Beurteilung. Wir bemühten uns, die Schweizerische Lehrerzeitung nach ihrer pädagogischen und standespolitischen Seite auszubauen, und versuchten, die vielgestaltigen Wünsche nach Möglichkeit zu erfüllen. Trotz der Lohnabbauwelle, der allgemeinen Zurückhaltung in der Schaffung neuer Lehrstellen und der bemerkbaren Konkurrenz durch andere pädagogische Zeitschriften, gelang es uns, den Abonnentenstand auf der Höhe zu halten (Auflage 5200). Wir danken den Sektionspräsidenten, die uns mit geeignetem Adressenmaterial versahen, das wir nötig haben, um den unvermeidlichen, naturbedingten Abgang wieder auszugleichen.

Am Ende des Berichtsjahres wurden eine Reihe von in der Schweizerischen Lehrerzeitung erschienenen Beiträgen als Sonderdrucke herausgegeben. Wir erwähnen das Aufsatzbuch «Zum Tor hinaus» von Bezirkslehrer Hans Siegrist, die methodischen Arbeiten von Uebungslehrer Otto Fröhlich, den Kommentar zum Schulwandbilderwerk und die kunstgeschichtlichen Aufsätze von Marcel Fischer. Die schon jetzt erfolgreichen Veröffentlichungen bedeuten für die Verfasser eine volle Anerkennung und sind für uns der Beweis, dass wir mit der Aufnahme dieser umfangreichen Stoffe einem wirklichen Bedürfnis entsprochen haben.

6. Jahresrechnung 1936 der Schweizerischen Lehrerzeitung.

A. *Einnahmen.*

1. Vergütungen des Verlages lt. Vertrag	23 500.—
2. Zinsen, Kursgewinne, diverse Einnahmen	516.85
3. Vergütungen für Beilagen und Publikationen	2 900.—
Total der Einnahmen	26 916.85

B. *Ausgaben.*

1. Mitarbeiterhonorare	8 911.50
2. Besoldungen der Redaktoren und der Sekretärin	6 333.50
3. Mehrkosten für Druck, Ausbau, Separata usw.	5 321.07
4. Diverse Vergütungen	550.—
5. Allgemeine Unkosten, inkl. Reisespesen	999.50
6. Verwaltungsvergütungen an den SLV	401.35
7. Sitzungs- und Portospesen	975.85
8. Miete, Heizung, Beleuchtung	966.—
Total der Ausgaben	24 458.77

C. *Betriebsergebnis.*

Total der Einnahmen		26 916.85
Total der Ausgaben		24 458.77
Rechnungsmässiger Ueberschuss pro 1936		2 458.08
Verwendung des Ueberschusses:		
1. Zuwendung an den SLV	Fr. 1000.—	
2. Zugunsten d. Reinvermögens d. SLZ	» 1458.08	2 458.08

D. *Vermögensrechnung.*

Reinvermögen per 31. Dezember 1935	7 651.50
Zuweisung aus Betriebsüberschuss 1936	1 458.08
Reinvermögen per 31. Dezember 1936	9 109.58

7. Schweizerische Lehrerwaisenstiftung.

Die Kommission trat im Berichtsjahre nur einmal zusammen, und zwar am 19. April 1936 in Zürich. Anwesend waren sämtliche Mitglieder; auch wohnte der Redaktor des Schweiz. Lehrerkalenders, Herr Heinrich Hardmeier, Mitglied des Leitenden Ausschusses im Zentralvorstand, der Sitzung mit beratender Stimme bei. Zunächst nahm die Kommission die Jahresrechnung und die Berichte der Patrone für das Jahr 1935 entgegen (der Jahresbericht des Präsidenten, Ernst Schudel, Schaffhausen, war bereits im Laufe des Monats Februar auf dem Zirkulationswege von den Kommissionsmitgliedern genehmigt worden). Die vom Sekretariat des SLV vorgelegte Jahresrechnung gab Anlass zu einer bewegten Diskussion, indem die Rechnungsprüfungsstelle auf Antrag des technischen Experten vom Jahresertrag der Stiftung (Fr. 9716.44) nicht weniger als Fr. 8464.75 zur Aeufnung der Kursverlustreserve verwendet hatte, so dass nur noch ein Vermögenszuwachs von Fr. 1251.69 resultierte, wovon die Kommission im Notfall nach dem strengen Wortlaut der Statuten (§ 10, c) nur die Hälfte hätte verwenden dürfen. Angesichts dieser unerquicklichen Situation stellte daher die Kommission an den Zentralvorstand das Gesuch, er möchte der Stiftung pro 1936 mit einem ausserordentlichen Zuschuss von Fr. 2000.— (pro 1935: Fr. 3000.—) beispringen und in Zukunft darüber wachen, dass die Jahreserträgnisse nicht mehr in so starker Weise beschnitten würden. Sodann schritt die Kommission zur Behandlung der Unterstützungsfälle, und es ergab sich bei vorläufigem Verzicht auf jene Hälfte des so bescheidenen Vermögensvorschlages bereits ein Defizit von Fr. 559.85. Da von den im Jahre 1935 unterstützten 78 Familien 10 zurücktraten, blieben nur noch 68 alte Fälle übrig, wozu im Laufe des Jahres 5 neue Gesuche kamen, so dass sich die Gesamtzahl der pro 1936 bedachten Familien auf 73 belief, für welche Fr. 25 150.— an Unterstützung aufgewendet wurden. Eine merkliche Entlastung war also eingetreten. Anderseits erfreute sich die Kommission einiger nennenswerten Zuwendungen ausserordentlichen Charakters zugunsten der Lehrerwaisenstiftung. Vom letztjährigen Zuschuss aus dem Hilfsfonds waren noch übrig Fr. 300.55; von der Schweiz. Schülerzeitung wurden ihr zugewiesen

Fr. 718.80 = 1/3 der Erträgnisse der Jahrgänge 1932/35, und die Stiftung der Kur- und Wanderstationen spendete Fr. 1000.—, so dass die Kommission über Fr. 2019.35 an Extrabeiträgen verfügen konnte. Dadurch war die finanzielle Lage pro 1936 viel tröstlicher geworden, was aus folgender Zusammenstellung deutlich hervorgeht:

	Fr.
An Zinsen pro 1935 standen zur Verfügung	23 789.60
Hiezu die ausserordentlichen Zuwendungen	2 019.35
Total:	25 808.95
An Unterstützungen wurden ausgerichtet	25 150.—
Ueberschuss der Zuwendungen pro 1937	787.85

Das freudigste Ereignis für die Schweiz. Lehrerwaisenstiftung bildete unzweifelhaft das hochherzige Vermächtnis der am 4. Dezember 1934 dahingeschiedenen Frl. Elise Wolfensberger, früher Lehrerin in Zürich, wodurch unsere Institution am Vorabend vor Weihnachten 1936 mit Fr. 16 280.— bedacht wurde. Der Zentralpräsident des SLV, Herr Dr. Paul Boesch, und der Kommissionspräsident haben bereits in Nr. 1 der Schweiz. Lehrerzeitung vom 2. Januar 1937 den herzlichsten Dank für dieses schöne Legat, welches statutengemäss zum Kapital geschlagen wird, ausgesprochen. Vergessen wollen wir auch nicht mit unserm Dank alle die vielen Kollegen sowie die Sektionen, die unsere Stiftung alljährlich mit ihren freiwilligen Beiträgen erfreuen, und besonders diejenigen, die durch Anschaffung des Schweiz. Lehrerkalenders zum Gedeihen der so wohltätigen Einrichtung beitragen. Herr Heinrich Hardmeier, der anlässlich der Kommissionssitzung eingehend über das neue, wirklich sehr praktisch angelegte Taschenbuch referierte und gerne unsere Winke zu dessen weiterer Ausgestaltung entgegennahm, scheut tatsächlich keine Mühe, allen Wünschen der schweizerischen Lehrerschaft gerecht zu werden. Auch ihm sei unsere volle Anerkennung zu teil!

Kanton	Vergabungen 1936	Unterstützung 1936 Fam.	Unterstützung 1936 Betrag	Vergabungen 1895–1935	Unterstützungen 1903–1935
	Fr.		Fr.	Fr.	Fr.
Zürich	17676.15	3	800.—	96 992.69	41 714.—
Bern	1407.25	12	4150.—	46 834.05	74 934.—
Luzern	6.—	1	400.—	7 115.02	19 992.—
Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden	—	1	300.—	358.—	8 175.—
Glarus	211.—	4	1700.—	5 349.22	28 359.—
Zug	—	1	300.—	307.55	4 910.—
Freiburg	50.—	—	—	1 243.80	2 150.—
Solothurn	748.—	7	1900.—	19 377.60	35 249.—
Basel	160.—	1	400.—	41 137.26	12 609.—
Baselland	221.50	3	800.—	7 327.30	12 589.—
Schaffhausen	278.50	4	1200.—	5 424.30	10 610.—
Appenzell A.-Rh.	169.—	2	700.—	7 138.40	17 265.—
Appenzell I.-Rh.	—	—	—	62.—	—
St. Gallen	1623.60	6	2650.—	30 811.02	58 856.—
Graubünden	80.—	12	4100.—	7 245.—	47 935.—
Aargau	644.10	12	4250.—	20 660.45	65 768.—
Thurgau	500.—	2	800.—	16 913.75	21 382.—
Tessin	—	2	700.—	57.—	5 100.—
Waadt	—	—	—	7.13	—
Wallis	—	—	—	—	—
Neuenburg	—	—	—	2.50	—
Genf	—	—	—	—	—
Div. Vergabungen	31.90	—	—	545.35	—
SLV	—	—	—	5 189.79	—
Total	23807.—	73	25 150.—	320 099.18	467 597.—

8. Jahresrechnung 1936 der Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung.

A. *Einnahmen.*

1. Vergabungen	7 527.—	
2. Legat Elise Wolfensberger	16 280.—	
3. Zinsen und Kursgewinn	25 459.60	
4. Extrabeiträge	1 360.40	50 627.—

B. *Ausgaben.*

1. Unterstützungen	25 150.—	
2. Beiträge an Personalversicherung und -Fürsorge	405.40	
3. Verwaltung und sonstige Unkosten	1 467.89	27 023.29
C. *Betriebsüberschuss*		23 603.71
+ *Reinertrag aus dem Kalenderverlag*		2 580.17
Jahresertrag 1936, total		26 183.88

D. *Vermögensrechnung.*

Reinvermögen per 31. Dezember 1935	617 645.54
+ Jahresertrag 1936	26 183.88
Reinvermögen per 31. Dezember 1936	643 829.42

9. Hilfsfonds.

Der in der Rechnung ausgewiesene Ausgabeposten von Fr. 9197.30 für Gaben (in Beträgen von Fr. 20.— bis Fr. 600.—) verteilt sich in folgender Weise auf die Kantone: Bern Fr. 2825.— in 14 Fällen, Zürich Fr. 1777.30 (7), Graubünden Fr. 1210.— (8), Basel-Stadt Fr. 910.— (2), Schaffhausen Fr. 600.— (1), St. Gallen Fr. 425.— (3), Luzern Fr. 420.— (3), Appenzell A.-Rh. Fr. 400.— (1), Glarus Fr. 300.— (1), Tessin Fr. 250.— (1); wiederum wurden drei durchreisenden ausländischen Lehrern Beträge von Fr. 20.— und 30.— gegeben. Die Beiträge in 7 Haftpflichtfällen sind wesentlich höher als in den vergangenen Jahren. Sie verteilen sich einzig auf die Kantone Zürich, Fr. 676.35 in 2 Fällen, und Bern, Fr. 597.95 in 5 Fällen. Trotz den im letzten Jahresbericht erwähnten Beschlüssen des Zentralvorstandes gelang es nicht, die Summe der Darlehensbeträge niedriger zu halten; sie übersteigt im Gegenteil noch die der letzten Jahre. Die Gesamtsumme der 1936 gewährten Darlehen von Fr. 22 200.— verteilt sich in folgender Weise auf die Kantone: Bern Fr. 9300.— in 4 Fällen, Zürich Fr. 3500 (4), St. Gallen Fr. 3200 (2), Baselland Fr. 3000 (1), Schaffhausen Fr. 1800 (2), Luzern und Graubünden je Fr. 500 in je einem Fall, Nidwalden Fr. 400 in einem Fall. Der Beschluss des Zentralvorstandes, die Verwaltung der Darlehen samt dem Abzahlungsdienst der Zürcherischen Kantonalbank zu übergeben, hatte die erhoffte Wirkung, dass die Abzahlungen pünktlicher eingingen. In einigen Fällen beschloss der Zentralvorstand, uneinbringbare, frühere Darlehen zu Lasten des Delcredere-Kontos ganz abzuschreiben oder herabzusetzen. In allen Beschlüssen konnten sich der Leitende Ausschuss und der Zentralvorstand auf die Auskünfte der Sektionspräsidenten stützen, denen hiemit der beste Dank ausgesprochen wird.

10. Jahresrechnung 1936 des Hilfsfonds.

A. *Einnahmen.*

1. Statutarische Mitgliederbeiträge	17 007.—	
2. Zinsen	7 481.05	24 488.05

B. *Ausgaben.*

1. Unterstützungen (Gaben)	9 197.30	
2. Haftpflichtvergütungen	1 274.30	
3. Verwaltungsspesen u. übrige Unkosten	2 159.06	
Uebertrag	12 630.66	24 488.05

Uebertrag	12 630.66	24 488.05
4. Beiträge an Personalversicherung . .	202.70	
5. Steuern	775.75	13 609.11
C. *Vorschlag pro 1936*		10 878.94
Verwendung des Vorschlages:		
1. Zur Aeufnung des Delcredere-Fonds .	1 163.30	
2. Zugunsten des Reinvermögens . . .	9 715.64	10 878.94

D. *Vermögensrechnung.*

Reinvermögen per 31. Dezember 1935	165 762.92
+ Rest des Betriebsüberschusses 1936	9 715.64
Reinvermögen per 31. Dezember 1936	175 478.56

11. Stiftung der Kur- und Wanderstationen.

Die Kommission konnte im Berichtsjahr wie letztes Jahr in 30 Fällen aus der Kurunterstützungskasse Unterstützungen ausrichten in Beträgen von Fr. 100.— bis Fr. 550.—. Der in der Rechnung ausgewiesene Gesamtbetrag von Fr. 8100.— verteilt sich in folgender Weise auf die Kantone: Bern Fr. 2750.— in 13 Fällen, Schaffhausen Fr. 1450.— (4), St. Gallen Fr. 1200.— (4), Solothurn Fr. 800.— (3), Graubünden Fr. 500.— (1), Glarus Fr. 400.— (1), Basel-Stadt Fr. 300.— (1), Schwyz und Basel-Land je Fr. 250.— in je einem Fall, Zürich Fr. 200.— in einem Fall. Ausser diesen persönlichen Unterstützungen gewährte die Stiftung gemäss Beschluss des Zentralvorstandes Fr. 2000.— an die Krankenkasse und Fr. 1000.— an die Schweiz. Lehrerwaisenstiftung. Die guten Beziehungen mit der Société Pédagogique de la Suisse romande legten den Gedanken an die gemeinsame Herausgabe einer einheitlichen Reiseausweiskarte nahe. Die Besprechungen kamen aber im Berichtsjahr nicht zum Abschluss.

Der ausführliche Jahresbericht der Geschäftsleiterin, Frau Clara Müller-Walt in Au, kann beim Sekretariat des SLV bezogen werden. In gekürzter Fassung lautet er:

Die neu beschriftete Ausweiskarte 1936/37 konnte an 9623 Mitglieder versandt werden. In letzter Stunde wurden noch neue Vergünstigungen vereinbart und in der Ausweiskarte ausgekündigt, so dass sie reich ausgestattet ihre Reise antreten konnte.

Leider wurde sie nicht überall willkommen geheissen, so dass wir 385 Rücksendungen erhielten. Es bedurfte einer umfassenden Werbearbeit, um den Mitgliederbestand aufrecht zu erhalten. Trotz grosser Kraftanstrengung und erheblicher Unkosten konnte der Bestand nur um wenige neue Abnehmer erhöht werden. Am 31. Dezember zählten wir 9753 Mitglieder; damit ist eine bescheidene Reserve geschaffen worden für den Fall, dass im Frühling wieder eine so erhebliche Zahl die Ausweiskarte einfach zurückschicken sollte.

Im Laufe des Jahres konnten neue Ermässigungen erreicht werden, so durch Zusagen von der Klewenalp-Schwebebahn, der Stöckalp-Frutt-Schwebebahn, durch Museen, wie das Zürcher Unterlandmuseum- Oberweningen, das Bündner Oberlandmuseum in Disentis und das Alpine Museum in Bern. Ferner sagten verschiedene Sportplätze Vergünstigungen zu, ebenso eine Reisefirma und drei Kunstanstalten, wobei allerdings zwei auch ihre bisher bewilligten Vorteile sistierten. Eine kleine Einbusse erlitten wir auch in der Rubrik: Ermässigungen beim Besuch von Theater-Anlässen.

Der Waadtländische Mittelschullehrerverein hat sich mit uns verbunden. Um diesen Kollegen auch Erleichterungen zu verschaffen, wandten wir uns an eine grössere Anzahl waadtländischer Privatbahnen, bekamen aber keine oder eine abschlägige Antwort. Auch andere Versuche, Ermässigungen zu erlangen, erreichten nicht das gewünschte Ziel, wie sehr wir uns auch Mühe gaben durch Aufbieten von Vertrauensmännern. — 2 Rückzüge konnten wieder eingebracht werden, so die Ermässigungen bei der Thun-Interlaken-Bahn und beim schweizerischen Postmuseum. Wir haben ausgeschöpft, was auszuschöpfen möglich war.

Durch Anregung aus Hotelkreisen unternahmen wir den Versuch, unsere einstigen Vergünstigungen bei den Hotels der Schweiz wieder aufzufrischen. Wir wagten den Schritt, um so mehr, da wir ja schon jahrelang eine wirklich ganz freiwillige Propaganda leisteten für die schweizerische Hotelerie. Unsere Aktion wurde aber völlig missverstanden, unsere jahrelange Tätigkeit für diesen Volkswirtschaftszweig erntete Undank, ja sogar Schmähung seitens des Sekretariates des schweizerischen Hoteliervereins. Das war ungewohnt aus einem Kreise, da Höflichkeit und Zuvorkommenheit an der Tagesordnung sind und der Schweiz einen guten Namen bereiteten. Wir kamen durch dies Vorkommnis zur Erkenntnis, wie man Ermässigungen nicht einfach so beiseite schieben sollte, denn sie zurückgewinnen, heisst von neuem anfangen. Immerhin ist ein Stück Boden zurückgewonnen worden. Zahlreiche Klubhütten haben uns in erfreulicher Weise die Tore geöffnet, wo auch zeitweise Familien billige Unterkunft finden.

Die örtlichen Ausweiskarten der Lehrerschaft in den Städten und deren Umgebung erschweren es uns, für den Gesamtlehrerverein die Ermässigungen lokaler Natur zu erlangen, auch erschweren sie uns, Mitglieder aus der Stadt zu werben. Sie entziehen eher Mitglieder. Diese Doppelspurigkeit ist zu bedauern und könnte bei gutem Willen vermieden werden. Die Vorbereitungen für die Ausweiskarte 1937/38 ergaben zahlreiche Abänderungen. Es ist wünschbar, dass die Ausweiskarte auf ihre Möglichkeiten genauer durchgeprüft und diese Möglichkeiten ausgeschöpft werden. Verschiedene Kollegen haben die Abteilung: Verbilligter Bilderbezug oft nicht beachtet.

Durch die Aktion mit den Hotels und den Hütteninhabern usw., dann auch infolge der grossen Werbeaktion hat unsere Korrespondenztätigkeit einen grössern Umfang angenommen als in den Normaljahren.

Wir verzeichneten 1936:

an Grossversandstücken	8976
an Nachnahmen	1185
Uebrige Ausgänge	5518
Total	15679

An Eingangskorrespondenz: 1796.

Es konnten der Stiftung Fr. 11 000.— überwiesen werden. Der Saldo der Geschäftsstelle verminderte sich durch die Unkosten für die Mitgliederwerbung und Hotelaktion, so dass der Reingewinn der Geschäftsstelle vermindert wurde durch die erhöhten Betriebskosten. Aber es ist erfreulich, dass letztere getragen werden konnten. Wir haben unermüdlich zu wachen über unsern beiden Grundpfeilern: gefestigter Mitgliederbestand und strenges Zusammenhalten der Ermässigungen. Nur, wenn uns eine standesbewusste Mitgliedschaft, die nicht bloss an die persön-

lichen Vorteile denkt, sondern eine offene Hand für den Bruder auf der Schattenseite hat, den Rücken deckt und wir vertrauen können auf stete Hilfe, gelingt es, die Stiftung aufrecht zu erhalten.

12. Jahresrechnung 1936 der Stiftung der Kur- und Wanderstationen.

A. *Einnahmen.*

1. Zinsen	5 981.25	
2. Ertrag der Ausweiskarte	11 000.—	16 981.25

B. *Ausgaben.*

1. Unterstützungen	8 100.—	
2. Verwaltungsspesen, Propaganda, allgemeine Unkosten	1 317.—	
3. Beitrag an Personalversicherung	202.70	
4. Beitrag an die Krankenkasse des SLV	2 000.—	
5. Beitrag an die Lehrerwaisenstiftung	1 000.—	12 619.70
C. *Betriebsüberschuss 1936*		4 361.55

D. *Vermögensrechnung.*

Reinvermögen per 31. Dezember 1935	157 850.55
+ Betriebsüberschuss 1936	4 361.55
Reinvermögen per 31. Dezember 1936	162 212.10

13. Krankenkasse des Schweiz. Lehrervereins.

Die Berichterstattung über das 18. Betriebsjahr der Krankenkasse des SLV kann wie im Vorjahre melden, dass die Entwicklung dieser Wohlfahrtsinstitution des SLV weitere recht erfreuliche Fortschritte zu verzeichnen hat: Wiederum ansehnliche Zunahme des Mitgliederbestandes, erhebliche Steigerung der Leistungen an die Mitglieder und ein erfreuliches Rechnungsergebnis. Der Verwaltungsbetrieb erforderte eine vermehrte Arbeit, nahm aber seinen ruhigen und sichern Gang. Das Verhältnis mit Aerzten und Apothekern war andauernd sehr gut, was den Mitgliedern wieder zugute kam. Der Verkehr mit den Mitgliedern erfolgte im gegenseitig freundlichen, ja herzlichen Einvernehmen und die wenigen aus Missverständnis entstandenen Differenzen konnten durch Aufklärung ohne weiteres behoben werden. Alles in allem: Ein recht erfreuliches Betriebsjahr!

Mitgliederbestand. 1936: Aufnahmen: 248; Austritte: 36; Todesfälle: 13; Zuwachs: 199. 1935: Aufnahmen: 262; Austritte: 21; Todesfälle: 11, Zuwachs: 230.

Dazu ist zu bemerken, dass 1935 auf einmal 43 Kollektivmitglieder aufgenommen werden konnten, von welchen mit Abschluss ihrer Studien 6 wieder austraten; 1936 wurden nur 10 neue Kollektivmitglieder, dagegen aber 238 Einzelmitglieder aufgenommen (1935 = 43+219). Leider verloren wir durch Austritt oder Tod 49 Mitglieder (36+13), so dass die Vermehrung der Mitgliederzahl noch 199 Versicherte beträgt oder 7,8 % (1935: 230 bzw. 10 %; 1934: 112 bzw. 5 %; 1933: 86 bzw. 4,1 %). Die Austritte erfolgten aus persönlichen Gründen, wie Wegzug, Uebertritt in andere Berufsstellung, Lohnabbau usw. Die Zusammensetzung des Mitgliederbestandes illustriert nachstehende Tabelle:

	Mitglieder	Männer	Frauen	Kinder
1931	= 1941	= 44 %	+ 43,2 %	+ 12,8 %
1932	= 2115	= 44 ¼ %	+ 43 ¾ %	+ 12 %
1933	= 2201	= 42,8 %	+ 44,4 %	+ 12,8 %
1934	= 2313	= 43,3 %	+ 44,5 %	+ 12,2 %
1935	= 2543	= 42,2 %	+ 46,2 %	+ 11,6 %
1936	= 2742	= 41,75 %	+ 46,5 %	+ 11,75 %

Die langsam aber stets wachsende Verschiebung der Verhältniszahlen zuungunsten des männlichen Mitgliederbestandes gibt zu denken. Diese Erscheinung ist zu bedauern. Unsere Erfahrungen bestätigen immer wieder, dass sich manche unserer Kollegen erst für die Krankenversicherung interessieren, wenn Gefahren drohen, bzw. wenn es zu spät ist. An Aufklärung hat es aber in den letzten Jahren gewiss nicht gefehlt. Wir können unsern ernsten Rat nur wiederholen: *Jung in die Krankenkasse, bevor der gefährdete Gesundheitszustand ein Risiko für die Krankenkasse bedeutet;* in diesem Falle sind die Organe der Krankenkasse verpflichtet, Vorbehalte mit der Aufnahme zu verbinden. Hie und da verzichten dann die betr. Bewerber auf die Aufnahme, was wir stets bedauern. Eigentliche Abweisungen erfolgten nicht.

Weiteren Aufschluss über den Mitgliederbestand geben noch nachstehende Tabellen:

A. Mitgliederbestand auf 31. Dezember 1936 nach Klassen geordnet.

	Total	Kl. I Kr.-Pfl.	Kl. I u. II Kr.-Pfl.+Fr. 2.-	Kl. II Fr. 2.-	Kl. III Fr. 4.—
31. Dezember 1935	2543	1968	209	183	183
1. Januar 1936	2543	1968	209	183	183
Eintritte	248	198	30	11	9
Austritte	36	29	2	2	3
Gestorben	13	6	2	4	1
31. Dez. 1936	2742	2131	235	188	188
Zu- oder Abnahme	+ 199	+ 163	+ 26	+ 5	+ 5
in %	+ 7,8 %	(1935 = 10%)			
Kinder 11,75 %	322	322	—	—	—
Männer 41,75 %	1145	875	122	70	78
Frauen 46,5 %	1232	891	113	118	110
inkl. Kollektivmitglieder	43	43	—	—	—
Total wie oben 100 %	2742	2131	235	188	188

Krankenpflegeversicherung	2249 = 82 %	(1935 = 81,5 %)
Krankengeldversicherung	493 = 18 %	(1935 = 18,5 %)
Total	2742 = 100 %	

B. Mitgliederbestand auf 31. Dezember 1936 nach Kantonen geordnet.

Kanton	Total		Männer		Frauen		Kinder	
	1935		1935		1935		1935	
Zürich	639	717	264	293	275	314	100	110
Bern	813	865	305	322	421	454	84	89
» Kollektivmitglieder	43	43	—	—	43	43	—	—
Luzern	66	65	35	34	25	24	6	7
Uri	3	3	1	2	2	1	—	—
Schwyz	3	3	1	1	2	2	—	—
Glarus	29	28	18	18	9	9	2	1
Zug	3	3	—	—	3	3	—	—
Aargau	237	248	112	118	103	108	22	22
Appenzell	31	32	20	21	11	11	—	—
Baselstadt	38	39	14	14	20	21	4	4
Baselland	174	179	70	72	72	76	32	31
Graubünden	34	33	18	17	14	14	2	2
Schaffhausen	56	67	29	33	20	25	7	9
Solothurn	68	70	38	41	30	29	—	—
St. Gallen	187	206	83	86	79	88	25	32
Thurgau	105	121	58	65	37	44	10	12
Neuchâtel	1	1	—	—	1	1	—	—
Waadt	3	3	2	2	1	1	—	—
Fribourg	5	5	1	1	4	4	—	—
Genf	2	2	2	2	—	—	—	—
Tessin	3	9	2	3	1	3	—	3
Total	2543	2742	1073	1145	1173	1275	297	322

C. Zusammensetzung des Mitgliederbestandes nach beruflicher Stellung geordnet.

	Männer	Hausfrauen	Lehrerinnen	Kinder bis zum 20. Altersjahr	Total
Primarschule	693	364	402	292	1751
Sekundarschule	269	166	26	142	603
Mittelschule	50	38	4	41	133
Arbeitsschule	—	—	62	—	62
Privatschule	15	5	5	8	33
Nicht mehr in lehramtlicher Stellung	13	23	—	6	42
Kindergarten, Haushaltungs-, Musik- u. Gewerbeschule	—	—	27	—	27
Total	1040	596	526	489	2651
Andere weibliche Berufe ausserhalb des Lehrerberufes					14
Lehrerskinder, über 20 Jahre alt und nicht im Lehrerberuf					34
Kollektivmitglieder, Töchterseminar					43
Total des Mitgliederbestandes per 31. Dezember 1936					2742

Betr. die Tabelle C sei auch auf die besondern Ausführungen im Bericht 1935 verwiesen.

Jahresrechnung 1936: An *Semesterbeiträgen* bezahlten die Mitglieder Fr. 110 167.95 gemäss folgender Aufstellung:

	Kinder		Männer		Frauen		Total
Klasse I	Fr. 8 112.—	+	Fr. 39 948.95	+	Fr. 39 897.75	=	Fr. 87 958.70
Klasse II	—		Fr. 5 680.—	+	Fr. 6 428.25	=	Fr. 12 108.25
Klasse III	—		Fr. 4 170.—	+	Fr. 5 931.—	=	Fr. 10 101.—
Total	Fr. 8 112.—	+	Fr. 49 798.95	+	Fr. 52 257.—	=	Fr. 110 167.95
Durchschnitt per Mitglied	Fr. 25.20		Fr. 43.50		Fr. 41.—		Fr. 40.18

An *Leistungen* bezahlte die Krankenkasse des SLV für Krankenpflege (Kl. I) und Krankengeld (Kl. II und III) im Jahre 1936 die bedeutende Summe von Fr. 103 066.50; inkl. Prämien für die Tbc-Rückversicherung sogar Fr. 105 028.65 (1935: Fr. 97 751.45; 1934: Fr. 89 709.90). Wie sich diese Auszahlungen auf Gruppen und Klassen verteilen, möge folgende Aufstellung illustrieren.

	Kinder		Männer		Frauen		Total
Kl. I Pflege	Fr. 11 029.85	+	Fr. 26 962.05	+	Fr. 48 718.60	=	Fr. 86 710.50
Kl. II Fr. 2.—	—		Fr. 2 602.—	+	Fr. 5 446.— Wöchnerinnen Fr. 756.—	=	Fr. 8 804.—
Kl. III Fr. 4.—	—		Fr. 1 260.—	+	Fr. 6 124.— Wöchnerinnen Fr. 168.—	=	Fr. 7 552.—
Total	Fr. 11 029.85	+	Fr. 30 824.05	+	Fr. 61 212.60	=	Fr. 103 066.50
Durchschnitt per Mitglied	Fr. 34.25		Fr. 27.79		Fr. 48.01		Fr. 37.60
Einzahlung per Mitglied	Fr. 25.20		Fr. 43.50		Fr. 41.—		Fr. 40.18
Verbrauchsunterschied p. Mitglied	+ Fr. 9.05		— Fr. 15.71		+ Fr. 7.01		— Fr. 2.58

Die Krankenkasse musste also durchschnittlich für ein Kind Fr. 9.— und für das weibl. Mitglied Fr. 7.— mehr leisten, als diese einzahlten; dieser Verlust musste durch die den Verbrauchsdurchschnitt um Fr. 15,7 übersteigenden Beiträge der männlichen Mitglieder ausgeglichen werden. Um unsere Mitglieder über diese Verhältnisse sowie die Leistungen der Lehrerkrankenkasse allseitig aufzuklären, seien noch folgende Vergleichungen zusammengestellt.

		Kinder	Männer	Frauen	Total
Leistungen per Mitglied	1935	Fr. 40.—	Fr. 28.—	Fr. 46.—	Fr. 37.70
" " "	1936	Fr. 34.25	Fr. 27.80	Fr. 48.—	Fr. 37.60
Durchschnitt der Schweiz	1933	Fr. 20,8	Fr. 27,3	Fr. 33,3	Kassen mit
" " "	1934	Fr. 21,1	Fr. 25,9	Fr. 29,8	360/540 Tg.

Es ergibt sich auch für das Berichtsjahr 1936 die ganz bedeutende Mehrleistung der Lehrerkrankenkasse besonders für Frauen und Kinder gegenüber dem Durchschnitt der Schweiz mit den sinkenden Verbrauchszahlen. Unter Hinweis auf die diesbezüglichen Ausführungen im Bericht von 1935 dürfte wohl die Frage aufgeworfen werden: Wie steht es mit der Gesundheit der Lehrersfrauen und der Lehrerinnen? Wenn Krankheit ein Mahn- und Warnzeichen ist, so stellt sich die Frage nach dem «Warum?». Wie sind die sozialen Verhältnisse? usw. Da laut Tabelle C in der Krankenkasse 596 Hausfrauen und anderseits 526 Lehrerinnen versichert sind, so dürften diese Fragen für beide Gruppen gemeinsam gestellt und, gestützt auf gründliche Untersuchungen, beantwortet werden. Ob das Jahr 1937, das uns die Einführung der Kostenbeteiligung gebracht hat, eine Reduktion der Anforderungen an die Kasse wird berichten können, oder ob diese vermehrten Leistungen doch durch tiefer liegende Ursachen begründet sind?

Weitere Vergleichungen:

Auszahlungen	1933	Kinder = 11,2%;	Männer 36,1%;	Frauen 52,7%
	1934	" = 10,8%;	" 33,1%;	" 56,1%
	1935	" = 12,3%;	" 31,4%;	" 56,3%
	1936	" = 10,7%;	" 29,9%;	" 59,4%
Mitgliederzahl 1936		Kinder = 11,75%;	Männer 41,75%;	Frauen 46,5%
Verbrauchsunterschied		" = — 1,05%;	" — 11,8%;	" + 12,9%

Krankenpflegeversicherung: Kl. I.

Durchschnittliche Leistungen der Krankenkasse per Mitglied für Krankenpflege im Jahre 1936:

	Kinder		Männer		Frauen		Total
Arztkosten	Fr. 19,58	+	Fr. 13,07	+	Fr. 17,7	=	Fr. 16,71
Arznei vom Arzt	Fr. 1,36	+	Fr. 1,7	+	Fr. 2,35	=	Fr. 2,0
Arznei von Apotheke	Fr. 2,1	+	Fr. 1,7	+	Fr. 3,0	=	Fr. 2,4
Spital und Heilanstalten, Arzt, Operation, Material, Narkose und tägliches Pflegegeld . . .	Fr. 4,1	+	Fr. 2,6	+	Fr. 5,7	=	Fr. 4,2
Kuranstalten	Fr. 4,8	+	Fr. 2,0	+	Fr. 2,9	=	Fr. 2,7
Total Krankenpflege	Fr. 34,25	=	Fr. 27,04	=	Fr. 46,53	=	Fr. 36,65
Mitgliederbeitrag	Fr. 25,20	=	Fr. 40,07	=	Fr. 38,10	=	Fr. 37,18
Unterschied	— Fr. 9,05	+	Fr. 13,03	—	Fr. 8,43	+	Fr. 0,53

Krankengeldversicherung: Kl. II und III.

Durchschnittliche Leistungen per Mitglied im Jahre 1936:

	Kl. II Fr. 2.—			Kl. III Fr. 4.—			Total			Total
	Männer		Frauen	Männer		Frauen	Männer		Frauen	
	Fr.		Fr.	Fr.		Fr.	Fr.		Fr.	Fr.
Auszahlung*)	13,55	+	23,58	= 16,15	+	55,67	= 14,3	+	34,0	= 25,25
Mitgliederbeiträge	29,58	+	27,83	= 53,46	+	54,0	= 36,5	+	36,25	= 36,35
Vorschlag	+ 16,0	+	4,25	+ 37,3	—	17,0	+ 22,2	+	2,25	+ 11,1

*) Ohne die Leistungen an Wöchnerinnen.

Vergleichung von Krankenpflegeversicherung und Krankengeldversicherung:

	Krankenpflege Kl. I		Krankengeld Kl. II u. III	
	Total	per Mitglied	Total	per Mitglied
Semester-Beiträge	Fr. 87 958.70	Fr. 37.18	Fr. 22 209.25	Fr. 36.35
Auszahlungen	Fr. 86 710.50	Fr. 36.65	Fr. 16 356.—	Fr. 26.77
Vorschlag	+ Fr. 1 248.20	+ Fr. —.53	+ Fr. 5 853.25	+ Fr. 9.58

Vorschlag aus den Semester-Beiträgen total = Fr. 7 101.45
Vorschlag der Rechnung 1936 total = Fr. 7 880.20

Aus diesen Vergleichungen resultieren zwei Fragen: 1. Ausgleich zwischen Krankenpflege- und Krankengeldversicherung; 2. Ausgleich zwischen den Beiträgen der männlichen und weiblichen Versicherten. Das erste liesse sich am leichtesten durch eine kleine Geldversicherung, z. B. für Fr. 1.— aller Pflegeversicherten, erreichen (vorteilhaft auch für die Kostenbeteiligung). Die zweite Frage liesse sich lösen, wenn das Ergebnis des Selbstbehaltes eine Reduktion der Semester-Beiträge für die männlichen Mitglieder gestatten würde.

Eine Vergleichung der Arzt- und Arzneikosten ergibt folgende Durchschnittszahlen pro Mitglied:

1933	Arztkosten	Fr. 16.94	Kosten für Arzneien von der Apotheke	Fr. 1.54
1934	»	Fr. 17.03		Fr. 2.06
1935	»	Fr. 16.94		Fr. 2.12
1936	»	Fr. 16.91		Fr. 2.36

Ueber die Ausgabe von Krankenscheinen (Krankmeldungen) pro 1936 orientiert folgende Tabelle:

Januar	167	Juli	179
Februar	116	August	122
März	159	September	150
April	139	Oktober	139
Mai	121	November	141
Juni	162	Dezember	158
1. Semester	864	2. Semester	889

Total Jahr 1936: Ausgang 1753; Eingang 1240; ausstehend 513.

Die Krankenkasse wurde von ca. 63 % der Mitglieder in Anspruch genommen (1935 = 67 %). Wunsch an die Mitglieder: Krankenrechnung beim Arzt verlangen und sofort einsenden! Wir haben zu viele ausstehende Rechnungen; dieser Umstand erschwert uns die Uebersicht über die Verpflichtungen der Krankenkasse.

Das 18. Versicherungsjahr registriert die gewiss sehr erfreuliche Tatsache, dass die Kasse in diesem Jahr für Versicherungsleistungen *eine Million Franken* überschritten und hiefür total *Fr. 1 089 539.50* an die Mitglieder ausbezahlt hat! Ihre Ausgaben betragen seit der Gründung bis 21. Dezember 1936 total *Fr. 1 262 699.81. Wer wollte sich nicht freuen über dieses schöne Ergebnis kollegialer Solidarität!*

Der Zentralvorstand bzw. die *Kommission für Kur- und Wanderstationen* schenkte der Krankenkasse Fr. 2000.—, teils für Bureaumiete, teils für den Unterstützungsfonds, aus dem wir 24 Mitgliedern total Fr. 1010.05 als besondere Leistungen abgegeben haben. *Der Schweiz. Lehrerinnenverein* zahlte uns wiederum einen Beitrag von Fr. 200.— an die Personalversicherung. Herzlichen Dank für diese Hilfe!

Verwaltung: Es seien registriert: Eine Delegiertenversammlung in Bern, 20. Juni 1936, Lehrerzeitung Nr. 26; zwei Versammlungen der Krankenkassenkommission in Zürich; zwölf Sitzungen des Vorstandes; das Sekretariat (Frl. Oberholzer) meldet 4582 Eingänge und 5691 Ausgänge im Korrespondenzverkehr, und in der Belegkontrolle (Frl. Specker) 9756 Nummern und demnach ca. 29 000 Buchungen, ferner ganz bedeutend vermehrte statistische Arbeiten. Alles in allem wiederum eine Unsumme von Kleinarbeit und Sorgfalt und Umsicht. Die Einführung des Selbstbehaltes wird diese Arbeiten noch vermehren; wir sind somit gezwungen, den Verkehr mit den Mitgliedern möglichst einfach, kurz und bündig zu gestalten; mögen uns diese in unserm Bestreben weitgehend unterstützen! Wir danken ihnen allen schon zum voraus für ihre Mithilfe; auch jenen Mitgliedern, die ihre rückständigen Prämien nun rechtzeitig, d. h. also wenigstens nach der 1. oder 2. Mahnung, bezahlen werden, nicht wahr? Für Notfälle können durch den Hilfsfonds des SLV oder der Krankenkasse Beiträge geleistet werden. Von der Möglichkeit, die Prämien ratenweise zu bezahlen, haben einige Mitglieder Gebrauch gemacht. Für den ausgedehnten Bureaubetrieb mussten die notwendigen Einrichtungen geschaffen werden. Gute Ordnung bringt und erhält uns die Sicherheit des Betriebes. Ernsthafte Reklamationen sind nicht zu melden. Einige kleinere Missverständnisse konnten ohne weiteres durch die entsprechende Aufklärung behoben werden. Im übrigen darf wieder auf den Bericht von 1935 verwiesen werden.

Durch Verfügung des Bundesrates vom 22. Juli 1936 wurden die Krankenkassen angewiesen, mit 1. Januar 1937 allgemein die Kostenbeteiligung einzuführen in dem Masse, dass die Kosten für die Krankenpflegeversicherung um mindestens 10 % gesenkt werden. Eine Besprechung mit dem Bundesamte veranlasste uns, eine Eingabe um Befreiung von dieser Vorschrift an diese Amtsstelle zu machen; in der Folge wurden von über 200 Kassen solche Gesuche an das Bundesamt gerichtet. Wegen der Gefahr der Konkurrenzierung wurden diese Gesuche abgewiesen, sofern diese Kassen nicht ein Vermögen im Gesamtbetrage einer doppelten Jahresausgabe ausweisen konnten. Unsere Kasse ist nicht in dieser glücklichen Lage und muss nun eine Kostenbeteiligung von 10 % mit 1. Januar 1937 einführen.

Die eidgenössischen Räte haben die Revision des K. U. V. G. verlangt; von gewissen Kreisen wird mehr oder weniger bestimmt die Forderung aufgestellt, dass die Bundessubvention der sog. Mittelstandskrankenversicherung vorenthalten werde. Wie die Grenze ziehen? Die Krankenkasse des SLV hat in den ersten Jahren ihres Bestehens betr. die Einkommensgrenze bittere Erfahrungen gemacht; diese Fessel hat damals die Entwicklung der Krankenkasse total gehemmt. Die Aufhebung dieser Einschränkung unter Gewährung von Tarifzuschlägen hat nun für unsere Kasse allseits befriedigende Verhältnisse geschaffen. Eine Aenderung wäre sehr zu bedauern. Es darf nicht übersehen werden, dass gerade durch die Ausdehnung der Krankenversicherung die Hebung der hygienischen Verhältnisse in der Schweiz mächtig gefördert worden ist; der Kampf gegen das Kurpfuschertum und dergleichen hat in der auf breiter Basis aufgebauten Krankenkasse einen mächtigen Verbündeten erhalten. Die Mittelstandskrankenversicherung darf durch die Revision nicht abgebaut, sondern sollte im Gegenteil erweitert und erleichtert werden: Krankengeldversicherung mit Tarifberechnung und angepassten Tarifzuschlägen oder dergleichen. Wir hoffen im Interesse der Wohlfahrt, dass die Revision keinen Rückschritt bringe.

Zum Abschluss der Berichterstattung ein herzliches Wort des Dankes an alle, die für das Gedeihen der Krankenkasse des SLV gewirkt haben, sei es im stillen oder in der Oeffentlichkeit. Den beiden Sekretärinnen, Frl. M. Oberholzer und Frl. Cl. Specker, verdanken wir ihre stets zuverlässige Arbeit, ihre ganze Hingabe für die mit grosser Verantwortung verbundene Verwaltung der Krankenkasse. Sie haben unserer Wohlfahrtsinstitution und ihren Mitgliedern wiederum grosse verdankenswerte Dienste geleistet. Darüber freuen wir uns.

Den Mitgliedern der Krankenkassen-Kommission, des Vorstandes und der Rechnungsprüfungskommission sagen wir herzlichen Dank für ihre uneigennützige Mitarbeit. Besonders sei auch noch Herr Emil Bangerter erwähnt, der mit der Abnahme der Jahresrechnung durch die Delegiertenversammlung 1937 als Rechnungsprüfer zurücktritt, um, einer Forderung der Statuten entsprechend, dem neugewählten Mitglied Herrn Wacker in Biel Gelegenheit zu geben, in das Rechnungswesen der Krankenkasse Einblick zu

erhalten. Die Krankenkasse hat alle Ursache, Herrn Bangerter, dem Präsidenten der Rechnungsprüfungskommission, für sein Wirken für ihre Interessen die volle Anerkennung zum Ausdruck zu bringen. Noch ein weiteres besonderes und herzliches Dankeswort an Herrn Rektor Ineichen in Luzern, der im November des Berichtsjahres sein 70. Altersjahr in voller Frische und Arbeitsfreude vollenden konnte. Auch an dieser Stelle gratulieren wir herzlich unserm weisen und lebenserfahrenen Berater und Mithelfer namens aller Mitglieder der Krankenkasse des SLV voll Freude und Dankbarkeit.

14. Jahresrechnung 1936 der Krankenkasse des SLV.

		Fr.	Fr.
I. Betriebsrechnung.			
Einnahmen.			
1. Beiträge der Mitglieder	110 167.95		
2. Ersatz-Bundesbeiträge .	157.50		
3. Eintrittsgelder	694.—	111 019.45	
4. Bundessubvention . .	12 374.55		
5. Beitrag vom Kt. Zürich	190.—		
6. Beitrag von der Stiftung der Kur- und Wanderstationen	1 000.—	13 564.55	
7. Zinsen von Wertschriften	3 724.50		
8. Kursgewinn a. Wehranleihe	62.50	3 787.—	
9. Krankenschein-Gebühren		1 755.20	130 126.20
Ausgaben.			
1. Krankengelder	16 356.—		
2. Krankenpflege	85 790.50		
3. Stillgelder	920.—		
4. Tuberkulose-Rückversicherungsverband . . .	1 962.15	105 028.65	
5. Abschreibungen		1 113.40	
6. Gutachten		165.—	
7. Allgemeine Verwaltungsspesen .		2 980.45	
8. Personallöhne		9 318.—	
9. Allgemeine Unkosten:			
Bureauspesen . . .	301.45		
Drucksachen . . .	767.90		
Porto-Auslagen . . .	719.05		
Bank- und Postcheckspesen	604.70	2 393.10	
10. Bureaumiete, Licht, Heizung etc.		1 042.—	
11. Personalversicherung:			
Anteil d. Krankenkasse	405.40		
abzüglich Spezialbeitrag des Schweiz. Lehrerinnenvereins . . .	200.—	205.40	122 246.—
Mehreinnahmen			7 880.20
II. Unterstützungsfonds.			
1. Saldo am 31. Dezember 1935 . . .			1 359.65
2. Beitrag von der Stiftung der Kur- und Wanderstationen			1 000.—
			2 359.65
3. Besondere Beiträge an 24 Mitglieder			1 010.05
Saldo auf 31. Dezember 1936			1 349.60
III. Vermögensrechnung.			
Vermögen am 31. Dezember 1935 . .			99 063.65
Vorschlag der Betriebsrechnung . . .			7 880.20
Rechnungsmässiges Reinvermögen auf 31. Dezember 1936			106 943.85

Hiezu ist zu bemerken, dass im Rechnungsjahr Fr. 23 201.55 für Rechnungen aus dem Jahre 1935 ausbezahlt wurden (siehe letzte Jahresrechnung: Schätzung Fr. 24 000.— bis 26 000.—). Anderseits stehen pro 1936 analog für ca. Fr. 30 000.— laufende Rechnungen aus. Diese transitorischen Verhältnisse wiederholen sich jedes Jahr.

Vom rechnungsmässigen Reinvermögen sind Fr. 97 000.— in Wertschriften angelegt.

Für getreuen Auszug aus dem Jahresbilanzenbuch mit Gewinn- und Verlustrechnung,

15. Jugendschriftenkommission.

Im Jahre 1936 kam erstmals das Reglement für die Jugendschriftenkommission zur Anwendung, dem vom Zentralvorstand des SLV am 8. Dezember 1935 die Genehmigung erteilt worden war. Nach diesem Reglement sucht unsere Kommission ihre Aufgabe, die Bekämpfung des Schundes und Schmutzes und die Förderung der guten Jugendschriften, namentlich solcher schweizerischen Ursprungs, auf folgende Weise zu erfüllen:

a) durch Herausgabe und Unterstützung von Schülerzeitschriften: Die drei unter unserer Obhut stehenden Jugendzeitschriften, die «Illustrierte Schweizerische Schülerzeitung», der «Jugendborn» und der «Schweizer Kamerad» werden vorzüglich geleitet und verdienen die weiteste Verbreitung. Leider haben namentlich die beiden letztern mit der Ungunst der Zeit zu kämpfen. Denn Zeitschriften, die nicht Gelegenheit zur Versicherung gegen Unfälle bieten, haben heute einen schweren Stand.

b) durch periodische Veröffentlichung eines Verzeichnisses empfehlenswerter Jugendschriften: Unser Verzeichnis «Das gute Jugendbuch» ist im Spätherbst in völliger Neubearbeitung erschienen. Vorbereitet wurde die Revision an unserer Frühjahrssitzung in Chur, wo der alte Katalog durchgangen und kritische Bemerkungen sowie ergänzende Anträge entgegengenommen wurden. In fünf Sitzungen hat die Redaktionskommission das vorliegende weitschichtige Material verarbeitet. Die Druckkosten wurden wiederum vom Schweizerischen Buchhändlerverein bestritten. Das Verzeichnis ist ein zuverlässiger Ratgeber für das Elternhaus, die Schule und die Jugendbibliotheken. Trotz seiner Billigkeit sind leider noch immer nicht alle kantonalen Erziehungsbehörden bereit, es unter der ihnen unterstellten Lehrerschaft zu verteilen.

c) durch Herausgabe oder Förderung von Jugendschriften: Eingedenk früherer Misserfolge verzichtet unsere Kommission seit Jahren auf die Herausgabe von Jugendschriften; doch steht sie mit dem schweizerischen Jugendschriftenwerk, das in einer erfreulichen Entwicklung begriffen ist, in engster Verbindung.

d) durch eine Wanderbücherei: Die 4 Reihen unserer ebenfalls gründlich erneuerten Wanderausstellung haben in 11 grössern aargauischen Gemeinden, in 2 Städtchen St. Gallens, in Freiburg und in einer grössern Ortschaft Graubündens zirkuliert. Schliesslich sind auch die selbständig gewordenen Jugendbuch-Weihnachtsausstellungen in Bern und Basel auf unsere Anregung zurückzuführen. Es wäre wünschenswert, dass alle grössern Schweizerstädte ein Gleiches täten; denn der propagandistische Erfolg dieser Veranstaltungen ist nachweisbar immer ein erfreulicher.

e) durch Beurteilung von Jugendschriften: Die Neueingänge wurden in unserm Organ «Das Jugendbuch», das als periodische Beilage der Schweizerischen Lehrerzeitung erscheint, fortlaufend besprochen.

f) durch Zusammenarbeit mit kantonalen und örtlichen Jugendschriftenausschüssen: Anlässlich der Neubearbeitung unseres Verzeichnisses wurden sämtliche uns bekannten einschlägigen Arbeitsgemeinschaften mit Erfolg zur Mitarbeit eingeladen.

g) durch Vorträge und Aussprachen: An der Sitzung in Chur hielt unser Mitglied, Herr Adolf Haller, Turgi, einen Vortrag über kitschige Jungmädchen-

bücher in der Art der Courths-Mahler. Der Aussprache über den Katalog ist weiter oben bereits gedacht worden. Leider musste die Herbstsitzung aus zwingenden Gründen in Wegfall kommen.

Eine Aenderung in der Zusammensetzung unserer Kommission hat im Berichtsjahre nicht stattgefunden.

16. Kommission für interkantonale Schulfragen

Aus der Arbeit unserer Kommission seien folgende Punkte hervorgehoben:

1. Schweizerisches Schulwandbilderwerk. Die erste Bildfolge ist erschienen; freuen wir uns darüber. Der Bildinhalt ist gut, bodenständig schweizerisch; künstlerisch dürfen wir ihn als gelungen bezeichnen. Herr Bundesrat Etter äusserte sich über das Ergebnis des ersten Wettbewerbes: «Es war einer der ganz wenigen Wettbewerbe, die auf der ganzen Linie befriedigt haben». Der Erfolg ist zu einem schönen Teil der ausführlichen, schriftlichen und mündlichen Orientierung der Künstler zuzuschreiben. Die pädagogische Beratung hat sich als ausserordentlich gut erwiesen.

Eine Unmenge von Arbeit ist mit diesen Bildern verknüpft. Die Arbeit während des vergangenen Jahres sei hier kurz skizziert. Zu Beginn des Jahres stand die Kommission, ergänzt durch Sachverständige, vor der Aufgabe, aus den, von den Künstlern auf Grund der pädagogischen Beratung ausgearbeiteten Originalen, die Bilder zu bestimmen, die sich für die Veröffentlichung eigneten. Aus den neun vorliegenden Originalen wurden acht ausgewählt, wobei allerdings das achte Bild einer nochmaligen Ueberarbeitung bedurfte. Bis zur Fertigstellung der Originale waren wir in ständiger Verbindung mit dem Eidg. Departement des Innern, das uns weitgehend unterstützte. Für den Druck und Verkauf der Bilder waren wir aber auf uns allein angewiesen.

Zuerst suchten wir eine Vertriebsstelle, die bereit war, das finanzielle Risiko zu übernehmen und durch Verhandlung mit den Druckfirmen die Kommission zu entlasten. Als Vertriebsstelle wurde die Firma E. Ingold, moderner Schulbedarf, Herzogenbuchsee, gewählt und mit ihr ein Vertrag abgeschlossen. Nun setzte eine rege Propaganda ein. Zuerst erschien ein achtseitiger, bebilderter Prospekt in drei Sprachen. Darauf wurden alle pädagogischen Zeitschriften bearbeitet, im Juni widerhallte eine Woche lang die Tagespresse vom Schulwandbilderwerk. Eine grosse Zahl von Lehrerkonferenzen und Ausstellungen konnte mit den Originalen beschickt werden, und Vorträge und Diskussionen warben für die Bilder. Eine Subkommission für das Schulwandbilderwerk versuchte in drei Sitzungen die Verhandlungen der Gesamtkommission vorzubereiten. Endlich konnten die Druckfirmen bezeichnet und die Verträge mit ihnen abgeschlossen werden.

Als eine der wertvollsten Hilfen betrachteten wir die Mitarbeit der Erziehungsdirektoren-Konferenz. In ihrer Herbstsitzung beschäftigten sich die Herren Erziehungsdirektoren mit dem Schulwandbilderwerk auf Grund einer Ausstellung der Entwürfe und Originale im neuen Kunstmuseum in Basel und eines Vortrages des Kommissionspräsidenten. Die Konferenz beschloss, für das schweizerische Schulwandbilderwerk in der Person ihres damaligen Präsidenten, Herrn Regierungsrat W. Hilfiker, einen ständigen Berater zu bestellen. Wir verdanken der Erziehungsdirektoren-Konferenz ihre wohlwollende Förderung dieses vaterländischen Werkes, und Herrn Regierungsrat Hilfiker im besondern seine tatkräftige Mitarbeit.

Durch allseitige Anstrengungen gelang es, die Auflage sicher zu stellen und die Bilder in Druck zu geben. Wir versuchen auch in andern Ländern Fuss zu fassen und durch die Unterstützung der Bundesbehörde wird es uns möglich sein, die Bilder an der Weltausstellung in Paris und in einer grossen Schulausstellung in London zu zeigen. Gleichzeitig mit der ersten Bildfolge erschien auch, was der Lehrer zur Verwendung der Bilder dringend nötig hat, eine methodische Zusammenstellung des Stoffes der einzelnen Bilder in Form eines bebilderten, hundert Seiten umfassenden Kommentars, dessen Anschaffung zu Fr. 1.50 sehr empfohlen werden kann. Verlag SLV, Vertriebsstelle Ingold.

Während all dieser Arbeit zur ersten Bildfolge verhandelten wir mit dem Eidg. Departement des Innern über einen zweiten Wettbewerb. Wir hatten die Freude, dass auch dieser zweite Wettbewerb bewilligt und durchgeführt worden ist. Er zeitigte 37 Entwürfe, aus denen die Jury 10 Bilder zur Ausarbeitung bestimmte, und die pädagogische Beratung gab den Künstlern die Wünsche der Schulleute zu diesen zehn Bildern bekannt. Die definitive Annahme der Originale für die zweite Bildfolge fällt ins neue Jahr.

2. «Schweizerische Pädagogische Schriften». Die Arbeiten wurden auf Grund einer Subvention von Fr. 3000.— der Stiftung Lucerna in Luzern aufgenommen und von einer Subkommission besorgt, der vier Pädagogiklehrer angehören, die Mitglieder der K. f. i. Sch. sind. Angestrebt wird die Veröffentlichung schweizerischer Literatur in Heften von wenigen Bogen und mit aufgeteilten Themen über die Gebiete der theoretischen Pädagogik, der Psychologie, der Geschichte der Psychologie und der theoretischen und praktischen Unterrichtsmethodik, also Schriften, für welche bisher in der Schweiz wenig Gelegenheit zur Edition bestand, weil der Abnehmerkreis beschränkt und das Risiko für die Autoren ein Hemmnis war. Die Schriften sollen einerseits Autoren die Genugtuung der Herausgabe verschaffen, sofern die Veröffentlichung für das geistige Leben der oben erwähnten Gebiete eine Bedeutung haben, anderseits sollen sie den Bedarf der im Berufe wirkenden Lehrer und der Seminarien nach solcher Literatur entgegenkommen, nachdem die ausländischen Werke vielfach unbrauchbar geworden sind. Es sind bisher in Verbindung mit der Redaktion der SLZ in der Schriftenreihe erschienen: Im Selbstverlage der Verfasser: *Otto Fröhlich*, Kreuzlingen, *«50 Arbeitseinheiten aus dem Gesamtunterricht der Unterstufe»; Hans Siegrist*, Baden, *«Zum Tor hinaus, Ein Aufsatzbuch»* und im Verlage des SLV der *«Kommentar zum schweizerischen Schulwandbilderwerk»*. Der Absatz ist sehr befriedigend. Eine Anzahl weiterer Schriften sind in Vorbereitung. Die Autoren müssen auf dem Sondergebiet so ausgewiesen sein, dass nur Arbeiten herauskommen, die aus der Fülle geschaffen werden. Die Fortführung der Unternehmung ist gewährleistet, weil die erwähnte Stiftung Lucerna für 1937 einen weitern Betrag von Fr. 3000.— zuhanden des Fonds der Schriftenreihe in grosszügiger Weise gestiftet hat. Die «Schriftenreihe» fügt sich inhaltlich und organisatorisch wie das Schulwandbilderwerk in den produktiven Arbeitskreis der Kommission.

3. Verkehrswandbilder. Die Herausgabe der Verkehrswandbilder durch den ACS führte zu einigen Misshelligkeiten. Während dieser Verein in seinem

Organ die Erklärung abgab: «Mit der finanziellen Unterstützung der Versicherungsgesellschaften und des ACS soll in jedes Schulhaus eine Serie dieser Bilder vollkommen gratis abgegeben werden», mussten wir feststellen, dass verschiedene Sektionen des ACS, denen die Abgabe der Bilder von der Zentralleitung aufgezwungen worden war, die Bilder nicht gern oder nur gegen eine Entschädigung abgeben wollten. Wir ersuchten die Leitung des ACS, mit uns gemeinsam eine Erklärung erscheinen zu lassen, haben aber bis heute keine Antwort auf unsere Anfrage erhalten.

4. Lebenskunde. In dieser Frage ist Ruhe eingetreten, nachdem Herr Seminardirektor Dr. Schohaus den Auftrag angenommen hatte, das erste Bändchen der geplanten Reihe vorzulegen. Erst nach Fertigstellung dieses Büchleins werden wir uns wieder mit der Frage beschäftigen können.

5. Zusammenarbeit mit andern Organen. Wir standen in regem Gedankenaustausch mit der Erziehungsdirektoren-Konferenz, dem Eidg. Departement des Innern, der eidg. Kunstkommission, der Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich, dem Schweiz. Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen, Pro Telephon und einem welschen Kollegen, der uns einen Plan unterbreitete, um durch Arbeitslose Anschauungsmaterial für die Schule zu beschaffen.

Mit der SPR stehen wir in engem Kontakt; sie delegierte Herrn Ch. Grec in unsere Kommission.

17. Veröffentlichungen.

Der Absatz der Veröffentlichungen früherer Jahre liess auch im Berichtsjahr bei den meisten Schriften des SLV zu wünschen übrig.

Ueber die gegen Ende des Jahres erschienene erste Bildfolge des Schweizerischen Schulwandbilderwerks, herausgegeben von der Kommission für interkantonale Schulfragen des SLV, und die «Schweizerischen Pädagogischen Schriften», herausgegeben von einer Subkommission der genannten Kommission und z. T. im Selbstverlag der Verfasser erschienen, siehe den Bericht der Kommission für interkantonale Schulfragen.

Jahresrechnung 1936 über den Publikationen-Verlag.

A. *Einnahmen.*

Verkaufserlöse		2 137.95

B. *Ausgaben.*

1. Honorare	57.50	
2. Verwaltungsspesen und allgemeine Unkosten	448.53	
3. Beiträge an Personalversicherung	101.35	
4. Verminderung des Lagerbestandes zufolge Verkäufen 1936	1 114.35	1 721.73
C. *Betriebsüberschuss 1936*		416.22

zugunsten des Ausgestaltungsfonds des Publikationen-Verlags.

D. *Vermögensrechnung und -ausweis.*

Aktiven.		
1. Lagervorräte lt. Inventar vom 31. Dezember 1936	9 729.24	
2. Ausstehende Guthaben	256.50	9 985.74
Passiven.		
1. Verrechnungsschuld zugunsten des SLV	8 694.19	
2. Ausgestaltungsfonds 1935 . Fr. 875.33		
+ Ueberschuss 1936 . . » 416.22	1 291.55	9 985.74

18. Schweizerischer Lehrerkalender

Unter dem Eindruck des überaus erfreulichen Verkaufserfolges im Jahre 1935, der eine Nachbestellung von 1000 Stück notwendig machte, wurde die 42. Auflage des «Schweizerischen Lehrerkalenders» auf 4000 Stück festgesetzt. Leider entsprach der Verkauf im abgelaufenen Jahre nicht ganz den gehegten Erwartungen, obgleich der Kalender wiederum in der neuen Ausstattung mit Portefeuille, Ringheftung und einigen kleineren Verbesserungen, die erstmals grossen Anklang gefunden hatten, auf den Markt kam. Diese Erscheinung ist wohl zur Hauptsache den mancherorts tief einschneidenden Gehaltsabbaumassnahmen zuzuschreiben, die den Betroffenen auch in kleinen Dingen zu Einsparungen veranlassen. Immerhin konnten aus dem Ertrag des Kalenderverkaufs im Jahre 1936 der *«Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung»* wiederum *Fr. 2580.17* überwiesen werden. Der Leitende Ausschuss wird es sich weiterhin angelegen sein lassen, den Kalender so auszugestalten, dass er hinsichtlich Anlage und Preis jedem andern Taschenkalender ebenbürtig ist. Allen Kollegen, die uns beim Verkauf unterstützten, und allen Käufern herzlichen Dank!

19. Schweizerfibel.

Das Fibelwerk hat ein Jahr ruhiger Entwicklung zu verzeichnen. Nachdem über Wünsche und allfällige Ergänzungen zur Fibel B im Kreise der Kommission eine sorgfältige Beratung stattgefunden hatte, wurde ein Neudruck beschlossen und durchgeführt. Auch einzelne Hefte der Fibel A konnten neu aufgelegt werden. Die Bezüge haben eine Steigerung erfahren; zu den Kantonen, welche die Fibel bisher bezogen, ist ein weiterer hinzugekommen. Die freundliche Aufnahme ermutigt uns, zwei neue Hefte zum Drucke vorzubreiten, so dass dem Bedürfnis nach Abwechslung im Lesestoff Rechnung getragen wird. Wir bitten die Kollegen im Schweizerischen Lehrerverein, dem Fibelwerk weiterhin ihre Aufmerksamkeit zu schenken und ihr Wohlwollen zu bewahren. Hinweise auf Verbesserungen sind uns jederzeit erwünscht.

Jahresrechnung 1936 der Schweizerfibel.

A. *Einnahmen.*

Erlös aus Verkäufen		22 497.30

B. *Ausgaben.*

1. Verwaltungskosten	3 221.40	
2. Lagerverminderung 1936	14 712.14	17 933.54
C. *Betriebsüberschuss 1936*		4 563.76

An diesem Betriebsüberschuss partizipieren der Schweiz. Lehrerinnenverein und der Schweiz. Lehrerverein je zur Hälfte.

D. *Vermögensrechnung.*

Netto-Vermögen per 31. Dezember 1935	37 046.77
÷ Kapitalauszahlung an beide Vereine pro 1936 (Ertrag 1935)	6 213.01
	30 833.76
+ Betriebsüberschuss 1936	4 563.76
Rechnungsmässiges Reinvermögen per 31. Dez. 1936	35 397.52

E. *Vermögensausweis 1936.*

Aktiven.		
1. Postcheckkonto	6 176.85	
2. Lagervorräte: 88 758 Exempl. à 34 Rp.	30 177.72	
3. Ausstehende Guthaben	1 376.80	37 731.37
Passiven.		
1. Kapitalmässige Anteile:		
Schweiz. Lehrerinnenverein	17 698.76	
Schweiz. Lehrerverein	17 698.76	
2. Verrechnungsschuld an den SLV	2 333.85	37 731.37

20. Neuhof-Stiftung.

Das Heim beherbergte auf Ende des Jahres bei 30 Ein- und Austritten 60 Schüler aus 16 Kantonen. Die Ausgetretenen wurden wie folgt placiert: 5 in die Landwirtschaft, je 4 als Gärtner, Schneider, Schuhmacher, 3 als Schreiner, je 2 als Bauarbeiter, Ausläufer und ins Hotelfach, je einer als Bäcker, Kaufmann, Schmied, und einer kam zu anderweitiger Versorgung.

In den eigenen Betrieben waren beschäftigt: 18 in der Landwirtschaft, 10 in der Gärtnerei, 7 in der Schuhmacherei, 10 in der Schneiderei, 8 in der Schreinerei, 7 im Haushalt.

Die Hauptrechnung zeigt bei Fr. 72 352.31 Einnahmen und Fr. 82 903.25 Ausgaben einen Betriebsausfall von Fr. 10 550.94.

Das durch den Schweiz. Lehrerverein für den Neuhof bestellte Inspektorat kann sich bei seinen Besuchen mit Freude immer wieder davon überzeugen, dass sowohl die Führung des Heimes durch Herrn und Frau Baumgartner, als auch die derzeitige Leitung der Schule und der verschiedenen Werkstätten in sehr guten Händen ist.

Sektionsberichte

1. Zürich. 1. Gründungsjahr des ZKLV: 1893; seit 1896 Sektion des SLV.

2. Mitgliederbestand am 31. Dezember 1936: 2232 (1935: 2219), wovon 319 beitragsfrei (1935: 306).

3. Finanzielles: Korrenteinnahmen Fr, 14 098.60, Korrentausgaben Fr. 12 642.26. Vorschlag Fr. 1436.34. Das Reinvermögen beträgt auf 31. Dezember 1936 Fr. 21 138.82. Jahresbeitrag Fr. 7.—.

4. Die Vereinsorgane:

a) Generalversammlung: Keine;

b) Delegiertenversammlungen: 2;

c) Präsidentenkonferenz (Konsultativorgan): 1;

d) Kantonalvorstand: 14 Sitzungen; dazu 4 Sitzungen des Leitenden Ausschusses. Zahl der neuen mit einer Leitnummer versehenen Geschäfte: 92; aus dem Vorjahr übernommen: 18. — E. Jucker, Sek.-Lehrer in Tann-Rüti, wurde ersetzt durch H. Hofmann, Primarlehrer, Wetzikon-Kempten.

5. Einige wichtige Geschäfte: Kampf gegen eine Erhöhung des fünfprozentigen Lohnabbaues um weitere 10 Prozent; schliesslich wurde der Abbau um 5 Prozent erhöht und beträgt nun gegenüber 1934 und 1935 im ganzen 10 Prozent (Abbau der Gemeindezulagen nicht mitgerechnet). — Kampf gegen die Verschlechterung des sog. «Schulleistungsgesetzes» von 1919; eine Anzahl der Anträge des Regierungsrates fielen (z. B. Herabsetzung des Grundgehaltes um 25 Prozent bei Lehrerehepaaren, Herabsetzung der Vikariatsbesoldungen, Aufhebung der 6monatlichen Besoldungs- und Ruhegehalts-Nachgenussberechtigung der Hinterbliebenen); als Verschlechterung blieben: Einschränkung der bedingungslosen Vikariatsdauer von 2 auf 1 Jahr, Herabsetzung des Grundgehaltes der Lehrerinnen um Fr. 200.—, Versetzung der Vikare vom Wochenlohn in den Taglohn, Kürzung der Vikariatsentschädigung während den Ferien. — Durchführung des Abkommens mit dem Ostschweiz. Berufsdirigentenverband betr. Dirigententätigkeit der Lehrer. — Entwurf zu einem neuen Lehrerbildungsgesetz (einen wichtigen Differenzpunkt vom gewerkschaftlichen Standpunkte aus bildet Art. 7, 3, welcher den Entzug des Wahlfähigkeitszeugnisses vorsieht bei wiederholter schwerer Pflichtverletzung, wegen offenbarer Unfähigkeit oder, wenn der Lebenswandel zu schwerwiegenden Aussetzungen Anlass gibt). — Bestätigungswahlen der Sekundarlehrer (Wegwahl einer verheirateten Sekundarlehrerin). — Statutenrevision.

6. Der «Pädagogische Beobachter», Beilage zur SLZ, erschien in 22 Nummern. Die Zahl der Separatabonnenten nimmt zu.

7. Beziehungen zu anderen Organisationen. Sie hielten sich im üblichen Rahmen. Zusammen mit dem SLV machte der ZKLV eine Eingabe an die Eidg. Steuerverwaltung, um die Frage der Abzüge bei der eidg. Krisenabgabe abzuklären. — Für die Bereitschaft, mit welcher der SLV den Hilfegesuchen aus dem Kanton Zürich entsprach, sei hier bestens gedankt.

2. Bern. Die Tätigkeit des Bernischen Lehrervereins im Jahr 1936 stand unter dem Zeichen der kant. Finanzsanierung. Das zweite Finanzprogramm sah ursprünglich einen neuen Lohnabbau von 8 Prozent vor. Durch Verhandlungen konnte dieser Betrag auf 5 Prozent herabgesetzt werden. Mit geringer Mehrheit stimmte der Grosse Rat in erster Lesung diesem zweiten Lohnabbau zu. Nach der Abwertung des Schweizer Frankens verzichtete die Regierung auf die Weiterverfolgung ihrer Lohnabbauprojekte, und der Grosse Rat war damit einverstanden.

Dagegen brachte die Regierung den Antrag ein, die Staatsbeiträge an die Lehrerversicherungskassen nur noch zum Teil in barem Gelde auszurichten. Die Restanz sollte durch verzinsliche Gutscheine des Staates geleistet werden. Dieses Projekt stiess auf scharfen Widerstand bei der Lehrerschaft und beim Staatspersonal, dessen Hilfskasse gleich behandelt werden sollte. Auch beim Grossen Rat fand die Regierung keine Unterstützung, und so fiel das Projekt dahin.

Wie sich die Besoldungsverhältnisse bei den Preissteigerungen, die nun einsetzen, gestalten werden, steht noch in Frage. Das zweite grosse Geschäft, das die bernische Lehrerschaft beschäftigte, war die Frage des Lehrerüberflusses. Der Kanton Bern leidet unter einem Ueberfluss an Sekundarlehrern, Sekundarlehrerinnen und an Primarlehrern.

Dem Ueberfluss an Sekundarlehrern und Sekundarlehrerinnen sucht man zu begegnen durch einen scharfen numerus clausus bei den Aufnahmen in die Lehramtsschule. Für die Primarlehrer, die stellenlos sind, hat der Bernische Lehrerverein eine Hilfsaktion unternommen. Jedes Mitglied zahlt zugunsten der Stellenlosen Fr. 10.—. Aus dem Ertrag der Sammlungen werden Unterstützungen gewährt. Dann wurde im Laufe des vergangenen Herbstes ein Arbeitslager in Oberwangen bei Köniz organisiert. Schliesslich werden etwa 20 Hilfsvikariate eingerichtet, die während 4 bis 8 Wochen stellenlosen Lehrern Beschäftigung und einen bescheidenen Verdienst gewähren.

Der Bernische Lehrerverein hat zur energischeren Bekämpfung des Lehrerüberflusses eine weitere Herabsetzung der Schülerzahlen in den Seminaren verlangt, und damit diese in ihrer Organisation nicht zu stark beeinflusst werden, wird die Einführung der fünfjährigen Seminarzeit verlangt, was durch einfachen Grossratsbeschluss geschehen kann.

An internen Geschäften, die den Verein in Anspruch nehmen, nennen wir: den Abschluss eines Vertrages über die Haftpflichtversicherung der Lehrerschaft, und die Frage der Verschmelzung des Berner Schulblattes mit der Schweizerischen Lehrerzeitung. Die letztere Frage wird zur Zeit in den Sektionen des Bernischen Lehrervereins diskutiert.

3. Luzern.

1. Unsere Sektion wurde 1894 gegründet.
2. Mitgliederzahl: 340.
3. Vermögensbestand am 31. Dezember 1936: Fr. 1394.64.

4. An der stark besuchten 41. Jahresversammlung vom Ostermontag sprach Herr Hans Siegrist, Bezirkslehrer, Baden, über «Natur und Landleben im Aufsatzunterricht», und Herr Dr. M. Simmen, Luzern, führte an Hand der Originale in das Schweizerische Schulwandbilderwerk ein. Die Tagung hinterliess einen vorzüglichen Eindruck. Einmütig wurde die Uebernahme des 26. Schweizerischen Lehrertages für das Jahr 1937 beschlossen. Für die Leitung des Organisationskomitees konnte Herr Regierungsrat J. Wismer gewonnen werden.

Die Werbearbeit für den SLV ergab einen Zuwachs von 18 Mitgliedern und für die Schweiz. Lehrerzeitung 17 neue Abonnenten. Der Vorstand befasste sich auch nach Möglichkeit mit Stellenvermittlung. Darlehens- und Unterstützungsgesuche wurden vom Schweizerischen Lehrerverein wohlwollend erledigt. Wir danken wieder für diese wertvolle Hilfe.

Das Ende des Berichtsjahres stand im Zeichen des Lohnabbaues. Mit Dekret vom 17. Oktober beschloss der Grosse Rat eine Reduktion von 5 Prozent der Besoldungen in Form von Neuansätzen, mit Wirkung ab 1. Januar 1937. Die Besoldungen müssen um 3 bzw. 5 Prozent erhöht werden, wenn im Verlaufe

der Geltungsdauer des Dekretes die Indexziffern im Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit für die Kosten der Lebenshaltung, unter Ausschluss der Wohnungsmiete, um 5, bzw. 10 Prozent ansteigen. Stichtag: 31. Dezember 1936. Die Lehrerschaft fühlte sich, wie im Jahre 1934, zurückgesetzt gegenüber dem Staatspersonal, weil sie im Jahre 1931 auf einen Zuwachs der Besoldung verzichtet hatte, während gleichzeitig die Besoldung des Staatspersonals zum Teil wesentlich erhöht wurde. Sie hat frühzeitig ein Krisenopfer gebracht und muss es weiter bringen, bis eine neue Angleichung an die Gehälter der übrigen Staatsbeamten erfolgen wird.

4. Gotthard. Im Berichtsjahre wurde nur eine Vorstandssitzung gehalten.

5. Glarus. 162 Mitglieder (139 aktive, 23 pensionsberechtigte Lehrer). Jahresbeitrag Fr. 10.—. Vier Bezirksvereine mit jährlich mindestens zwei Zusammenkünften. Zwei Kantonalkonferenzen (Referate: Stilschulung als Weg zum mündlichen und schriftlichen Ausdruck, Herr Prof. Dr. J. M. Bächtold, Kreuzlingen; Probleme der Anstaltserziehung, HH. Chr. Bäbler, Linthkolonie, und S. Baur, Haltli-Mollis). Kantonale Arbeitsgruppen mit 1—3 jährlichen Arbeitsnachmittagen. Gruppen für Unter-, Mittel-, Ober- und Sekundarschulstufe (Arbeitsstoff: Sprachunterricht, Aufsatz); Fortbildungsschule (Gewerbliche Lehrlingsprüfung); Handfertigkeit (Herstellung einer technologischen Tafel «Getreidearten»); Turnen. — Lehrerversicherungskasse: Vermögen Fr. 593 898.—; Rentenzahlungen Fr. 110 122.—. Stiftung Hilfsfonds: Ausgaben für Unterstützungen und Beiträge an Ruhegehalte Fr. 10 650.—; Vermögen Fr. 57 241.—.

6. Zug. 1. Gründungsjahr 1894.

2. Organe. Unabhängig von der Kantonalkonferenz und dem Kantonalen Lehrerverein, obwohl alle Mitglieder der Sektion, oder doch die meisten auch Mitglieder obiger beiden Konferenzen sind.

3. Keine Untersektionen.

4. Jahresbeitrag 1 Franken.

5. Einnahmen: ca. 40 Franken.

6. Ausgaben: ca. 40 Fr. für Delegierte, kleine Ausgaben, Geschenke usw.

7. Vorstand: Präsident Herr Altsekundarlehrer J. Müller, Cham. Aktuar: G. J. Montalta, Sekundarlehrer, Zug. Kassier: Turninspektor Joh. Staub, Zug.

8. Delegierte: J. Müller und J. Staub.

9. Hauptversammlung: Samstag, den 27. Juni, im Hotel «Schweizerhof», Zug. Verhandlungen: Ausführliche Berichterstattung durch den Präsidenten und Empfehlung des Lehrerkalenders mit Hinweis auf den guten Zweck des Reinertrages. Hinweis auf die vielen Wohlfahrtsinstitutionen des SLV und Ermunterung zum Beitritt und zur Mitgliederwerbung. Ehrung der beiden als Lehrer zurücktretenden Herren Sekundarlehrer Müller und Turnlehrer J. Staub.

7. Freiburg. Unsere Sektion wurde 1905 gegründet und besitzt heute einen Mitgliederbestand von 80 Lehrkräften. Dieses Jahr wurde die «Association cantonale du corps enseignant primaire et secondaire fribourgeois» gegründet. Die Sektion Freiburg des SLV trat in globo in diesen Kantonalen Lehrerverein ein und entsandte ihren Präsidenten in den Kantonalvorstand. Präsident der «Association» ist Herr Descloux in Freiburg. Die Jahresbeiträge unserer Mitglieder ordnen sich wie folgt: *a)* Abonnenten der Schweiz. Lehrerzeitung Fr. 5.50; *b)* Nichtabonnenten der Schweiz. Lehrerzeitung Fr. 7.50. Bei diesen Jahresbeiträgen schliesst unsere Kasse mit einem Aktivsaldo von Fr. 244.35 ab. In 2 Vorstandssitzungen erledigten wir interne Fragen, die sich speziell auf die Neuorganisation bezogen. An der Jahresversammlung vom 19. September sprach zu uns Herr Dr. Fritz Kilchenmann, Bern, über das Thema «Ausrüstung zum Lehrerberuf». Die Untersektion Murten lud zu zwei instruktiven Vorträgen ein.

8. Solothurn. Gründungsjahr 1894. Mitgliederzahl pro 1936 534 ordentliche und 46 Freimitglieder, total 580. Die Sektion hatte ein ruhiges Geschäftsjahr. Die eigentliche Tätigkeit als Teil des Schweiz. Lehrervereins bestand in der Beantwortung der Rundfragen, die uns vom Sekretariat zukamen, und in der Begutachtung der Gesuche, die aus unserer Sektion an die Wohlfahrtsinstitutionen des SLV eingereicht wurden. Der Kantonale Lehrerbund hatte sich auch mit Lohnabbaufragen zu befassen, weil einzelne Gemeinden die Lehrergehälter herabzusetzen beabsichtigten oder den Abbau durchführten. An verschiedenen Orten hatten unsere Schritte gegen den Abbau einen vollen Erfolg, an anderen liessen sich die ursprünglich geplanten Ansätze mässigen. Die kantonale Minimalbesoldung blieb unangetastet. Durch eine regierungsrätliche Verordnung erhalten alle Lehrpersonen der Primar-, Bezirks- und Kantonsschule, wenn sie nach 45 Dienstjahren vom Lehramt zurücktreten, als Rücktrittsgratifikation eine goldene Uhr, die bisher erst nach dem 50. Dienstjahre verabfolgt wurde. Der Vorstand beschäftigte sich auch mit der Frage der Aufnahmen in die Lehrerbildungsanstalt und der drohenden Zunahme der Zahl der stellenlosen Lehrkräfte.

9. Baselstadt. Gründungsjahr 1846. Im Jahre 1936 entfaltete der BLV eine rege Tätigkeit. Durch fünf grosse Ausstellungen in der Kunsthalle (Modersohn, Corinth, Buri, Cézanne und die Ausstellung über Münsterplastik), sowie die Erasmus-Ausstellung im Historischen Museum wurden Führungen veranstaltet. Sehr grossen Anklang fand ein Rundgang durch das neue Kunstmuseum anlässlich der Ausstellung der ersten Bildfolge des schweizerischen Schulwandbilderwerkes. Erwähnt seien ferner die Besichtigungen der Reservoir- und Filteranlage auf dem Bruderholz und des Pumpwerkes in den Langen Erlen. Leider musste der geplante Besuch des Neuhofes in Birr auf 1937 verschoben werden.

Der Vorstand trat zu 7 Sitzungen zusammen. Die Jahresversammlung fand am 2. Mai statt.

Die Jahresrechnung schliesst bei Fr. 2687.50 Einnahmen und Fr. 2238.15 Ausgaben mit einem Saldo von Fr. 449.35 ab und verzeichnet eine kleine Vermögenszunahme von Fr. 37.70.

Mitgliederbewegung: 8 Eintritten stehen 3 Austritte gegenüber. 4 Mitglieder traten infolge Pensionierung zu den Freimitgliedern über, so dass der BLV auf Ende 1936 213 beitragspflichtige und 49 beitragsfreie = 262 Mitglieder zählte.

10. Baselland. 1. *Organisation.* Der Lehrerverein Baselland (1845 gegründet) ist mit allen seinen 339 Mitgliedern Sektion des SLV.

2. *Jahresbeitrag:* Fr. 22.—, inbegriffen das Abonnement der obligatorischen SLZ und Beitrag an den Hilfsfonds des SLV.

3. *Vorstand:* 11 Mitglieder (siehe Lehrerkalender). — 6 Vorstandssitzungen und 2 Sitzungen des Bureaus.

4. *Delegierte:* 5 (siehe Lehrerkalender).

5. *Jahresversammlung:* 25. April 1936 in Muttenz. Referat von Dr. P. Gysin, Liestal: «Das passive Wahlrecht in Baselland».

6. *Amtliche Kantonalkonferenz:* 9. November 1936 in Oberdorf. «Richtlinien zum neuen Schulgesetz», orientierendes Referat des Erziehungsdirektors W. Hilfiker. Beschlüsse: «Reglement für die Konferenzen», Verlängerung des Provisoriums um weitere 3 Jahre; Einführung eines Gesanglehrmittels von Bruno Straumann.

7. *Kasse:* Die Abschlüsse liegen noch nicht vor (Abrechnung per Ende Februar), doch bewegt sich alles im Rahmen des Normalen. Für die Sagensammlung wurden wieder Fr. 300.— ausgeschieden.

11. Schaffhausen. Gründungsjahr 1894. Mitgliederzahl: Abonnenten 133, Nichtabonnenten 88, Beitragsfrei 22; Total 234.

Im vergangenen Jahre nahm der Verein an den Bestrebungen zur Erreichung eines ostschweizerischen Freizügigkeitskonkordates teil. Die bereinigte Eingabe ging nun an die Erziehungsdirektoren der entsprechenden Kantone ab. Eine wichtige Angelegenheit war die Revision der Statuten der kantonalen Pensionskasse, die im verflossenen Jahr den Grossen Rat beschäftigte. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Versicherungsnehmer im allgemeinen nicht schlechter wegkamen. Ein Ansturm auf die Erhöhung des Prämienanteils der Versicherten konnte glücklich abgeschlagen werden. Der Verein erwarb 200 Exemplare des Verzeichnisses passender Klassenlektüre zur Abgabe an die Mitglieder. An der Kantonalkonferenz wurden die Originale des schweizerischen Schulwandbilderwerkes ausgestellt. In der Frage des Abzuges von Berufsauslagen von der Krisensteuer konnte nichts erreicht werden. Leider ist im

neuen Grossen Rat nur ein einziger Lehrer Mitglied; 4 demissionierten oder wurden nicht mehr gewählt. Die Beziehungen mit dem Schweizerischen Lehrerverein verliefen in durchaus normalen Bahnen. Verschiedenen Kollegen konnten aus der Hilfskasse und der Kur- und Wanderstation Darlehen und Zuwendungen vermittelt werden. Die Kasse weist ein Vermögen auf von Fr. 1801.08.

12. Appenzell A.-Rh. Die Sektion, die 1912 gegründet wurde und mit dem kantonalen Lehrerverein, der die gesamte Lehrerschaft an den öffentlichen Schulen des Halbkantons umfasst, identisch ist, zählte auf Ende 1936 201 Mitglieder, wovon 32 Freimitglieder waren. Im Berichtsjahr fanden 7 Sitzungen des Vorstandes statt. Dreimal hatten die Abgeordneten des appenzellischen Lehrervereins zusammenzutreten. Die Tagungen wurden jeweils an einem Samstagnachmittag in St. Gallen abgehalten. Nachdem in der ersten ordentlichen Delegiertenversammlung die üblichen Jahresgeschäfte erledigt waren, wurde nach einem Referat von Vizepräsident Rechsteiner über «Bessere Fürsorgemassnahmen für wegen Tuberkulose aus dem Schuldienst entlassene Lehrkräfte» beschlossen, diese Frage an den SLV zu weisen. Eine ausserordentliche Abgeordnetenversammlung befasste sich nach einem einleitenden Referat von Herrn P. Hunziker, Teufen, mit der Sanierung der Pensionskasse. Es ist zu hoffen, dass in dieser Angelegenheit bald eine befriedigende Lösung gefunden werden kann. Das Haupttraktandum der ordentlichen Herbstdelegiertenversammlung bildete die Wiedereinführung der pädagogischen Rekrutenprüfungen, die der erste Referent, Herr Oberstlt. M. Adank, Lehrer in Trogen, empfahl, während Herr J. Tobler, Lehrer in Herisau, den gegnerischen Standpunkt vertrat. Die Delegierten beschlossen, es sei vermehrter staatsbürgerlicher Unterricht zu wünschen, nicht aber die Einführung der pädagogischen Rekrutenprüfungen. An der Hauptversammlung vom 11. Juni gab Herr Lehrer Wahrenberger, Rorschach, einen Einblick in das Schulwandbilderwerk des SLV. Das Haupttraktandum bildete ein inhaltsreicher Vortrag von Herrn Prof. Dr. W. Nef, St. Gallen: «Die gegenwärtige Kulturkrisis und unsere Erziehungsaufgaben».

Die Sektion veranstaltete im Berichtsjahre erstmals zwei Kurse. Vom 23. bis 25. April führte der neue Gesanglehrer am Seminar Kreuzlingen, Herr Samuel Fisch, in angenehmer Weise 60 Lehrkräfte in die Tonika-Do-Methode ein und gab wertvolle Anregungen, die sicherlich dem appenzellischen Volksgesang neue Impulse geben werden. Für diesen Kurs stellte der SLV in verdankenswerter Weise Fr. 800.— aus der Bundessubvention zur Verfügung. In einem eintägigen pädagogischen Kurs hielt Herr Prof. Dr. W. Nef, St. Gallen, folgende Vorträge, die bei den 80 Teilnehmern hohe Anerkennung fanden: 1. Der Aufbau der menschlichen Persönlichkeit. 2. Die Typenlehre Ernst Kretschmers. 3. Lebensformen (nach der geisteswissenschaftlichen Psychologie von Eduard Spranger). Herr Prof. Dr. Wohnlich, Trogen, gab eine wertvolle Orientierung über die Psychoanalyse im Lehrerberuf.

13. St. Gallen. Wir haben unsern Mitgliederbestand halten können. Das ist eine erfreuliche Tatsache. Fehlt es doch leider in unserm Kanton nicht an Bemühungen, das Vertrauen in den SLV zu untergraben. Dass es einzelne Kollegen aus Gewissensgründen ablehnen, dem grossen, neutralen Landesverband anzugehören, muss als persönliche Auffassung hingenommen werden, die man bedauern kann, gegen die aber kaum aufzukommen ist. Aber andere vom Beitritt abzuhalten oder gar zum Austritt aufzufordern, ist ein Unrecht am ganzen Lehrerstand und ist auch krasser Undank gegenüber der Organisation, die Jahr für Jahr erhebliche Summen zur Linderung und Behebung von mancherlei Not in Lehrersfamilien in unsern Kanton fliessen lässt. Glücklicherweise sind die unfreundlichen Stimmen vereinzelt und ist die Zahl der einsichtigen und loyal denkenden Kolleginnen und Kollegen doch eine erfreulich grosse. Dass diese Zahl noch wachse, ist unser Wunsch.

Dem SLV danken wir für die Hilfsbereitschaft, die er auch dieses Jahr wieder in reichem Masse bewiesen hat durch Zuwendungen aus der Kur-Unterstützungskasse, aus dem Hilfsfonds und aus der Waisenstiftung, wie durch die Gewährung von Darlehen. Im Zeichen dieser Hilfsbereitschaft wird sich immer wieder Gelegenheit bieten zur Zusammenarbeit mit dem KLV, und wir stellen mit Genugtuung fest, dass die Sammlung für die Lehrer-Waisenstiftung jeweilen auch in Kreisen Unterstützung findet, die dem SLV fernstehen.

Besonderen Dank schulden wir auch jenen Kollegen, die sich als Vertrauensleute für Mitgliederwerbung, für den Einzug der Jahresbeiträge und der Spenden für die Waisenstiftung wie auch für den Kalenderverkauf zur Verfügung stellen. Da wir jeder organisatorischen Gliederung ermangeln, sind wir auf diese freiwilligen Dienste angewiesen.

Die Erledigung der laufenden Geschäfte liegt hauptsächlich bei Präsident und Kassier. Besonders dem letztern erwächst viel Arbeit; die Organisation für den Einzug des Jahresbeitrages ist in unserm weitgegliederten Kanton keine Kleinigkeit, und es bedarf eines gut ausgebauten Kontrollsystems zur restlosen Erfüllung dieser Aufgabe. Im Berichtsjahr nahmen wir in den Einzügen eine Umstellung vor, indem wir zuerst die Jahresbeiträge erhoben und die Sammlung für die Waisenstiftung nachher durchführten. Wir werden diesen Usus beibehalten.

Der Gesamtvorstand versammelte sich neben der Delegiertenversammlung des SLV in Bern einmal zu einer Sitzung, die der Berichterstattung und Besprechung interner Fragen diente. Dabei ergab sich ein Wechsel im Präsidium; an die Stelle von Reinh. Bösch trat H. Zweifel, St. Gallen. Dem abgetretenen Präsidenten gebührt der Dank der Sektion für seine ausserordentlich eifrige und erfolgreiche Arbeit im Dienste des SLV.

Ueber Mitgliederzahl, Sammelergebnisse, Unterstützungen und Darlehen geben die Zusammenstellungen des Gesamtberichtes erschöpfende Auskunft.

Was der Jahreslauf für die Lehrerschaft des Kantons St. Gallen an gewerkschaftlichen und pädagogischen Fragen jeweilen bringt, wird durch den KLV erledigt. Wir freuen uns der Tatsache, dass der Präsident des KLV. auch Mitglied des Zentralvorstandes des SLV ist. Und wir dürfen in diesem Zusammenhang wohl darauf hinweisen, dass auch die früheren Präsidenten Heer und Schönenberger treu zum SLV standen. — Um Gehalts- und Pensionskasse-Fragen herrschte im Berichtsjahre erfreuliche Stille. Dagegen war an Arbeit für gefährdete und bedrängte Kollegen wie auch für pädagogische Dinge kein Mangel. Im Mittelpunkt der sachlichen Beratungen stand die Besprechung der Jahresaufgabe in den Sektionen: Anormale Schülertypen und deren Behandlung.

Von seiten der Erziehungsbehörden wurde folgenden Fragen besondere Aufmerksamkeit geschenkt: Ausbau der VII. und VIII. Klassen; Wettbewerb für neue Rechenlehrmittel; Schulturnen; Vereinsbetätigung der Schüler; Patentierung und Wählbarkeit der Primarlehrer und Primarlehrerinnen.

Zum Schlusse erfüllen wir eine Ehrenpflicht, wenn wir des im Dezember erfolgten Hinschieds von alt Lehrer Ch. Hagmann in Bunt-Wattwil gedenken. Der Verstorbene war eine führende Persönlichkeit in st. gallischen Lehrerkreisen, und er ist als langjähriger Delegierter unserer Sektion jederzeit treu für den SLV eingetreten.

14. Graubünden. Gründungsjahr der Sektion 1896, Jahresbeitrag 50 Rp. — Im März fand in Chur eine Sektionsversammlung statt in Verbindung mit den Konferenzen Chur, Churwalden, Herrschaft-Fünfdörfer und Schanfigg. Herr Prof. Dr. K. Meyer aus Zürich hielt einen ausgezeichneten Vortrag über die Schweiz als Nationalitätenstaat. Die Grüsse des Zentralvorstandes überbrachte Herr Dr. M. Simmen. Es wurde bei diesem Anlasse in ausführlicher Weise über Einrichtungen und Tätigkeit des SLV orientiert und zum Beitritt wie zum Abonnement der Lehrerzeitung ermuntert. Nicht vergessen wurden die vielen Gaben, die alljährlich aus den Wohlfahrtseinrichtungen des SLV an unsere Mitglieder oder deren Hinterlassene nach Graubünden fliessen. Hier möchten wir dafür herzlich danken. — Dem Jahresbericht des BLV wurden wieder zwei empfehlende Artikel über den SLV übergeben, um den Lehrern Graubündens die wohltätige Wirksamkeit des SLV vor Augen zu führen. — Den Verkauf des Lehrerkalenders lassen wir durch Vertrauensleute in den Konferenzen besorgen. — Die Arbeit des Vorstandes galt der Propaganda für den SLV und der Prüfung der eingelaufenen Unterstützungsgesuche.

Unabhängig von der Sektion Graubünden des SLV besteht seit 1883 der Bündnerische Lehrerverein, der alle Lehrer des Kantons umfasst und heute rund 800 Mitglieder zählt. Ein Mitglied gehört beiden Vorständen an und stellt eine lose Verbindung beider Vereinigungen dar. Der BLV vertritt die Interessen der Lehrerschaft in allen Schul-, Erziehungs- und Standesfragen auf kantonalem Boden. Die Lehrerversicherungskasse hatte auf Jahresschluss ein Vermögen von Fr. 2 592 000.—. Der Jahresvorschlag beläuft sich auf Fr. 178 700.—. Die volle Pension beträgt Fr. 1700.—, die Witwenpension 50 Prozent, eine Waisenpension 25 Prozent davon. Nach Abbau der Bundessubventionen und entsprechender Reduktion des kantonalen Beitrages leistet der Lehrer jährlich Fr. 195.— an Prämien, der Staat pro Lehrstelle Fr. 145.—. Das ursprünglich festgesetzte Gleichgewicht konnte nicht gehalten werden. Die Gemeinden haben die Möglichkeit, Zusatzversicherungen abzuschliessen. Der BLV besitzt 8 Legate mit einem Vermögen von Fr. 26 500.—. Aus ihren Zinsen und der Unterstützungskasse konnten 12 Unterstützungen im Betrage von Fr. 1950.— verabreicht werden. Das Vermögen der Unterstützungskasse beträgt Fr. 7205.—.

15. Aargau. Wunschgemäss werden wir uns kurz fassen. Unsere Sektion besitzt nach wie vor keine eigene Organisation, sie geht im Aargauischen Lehrerverein, der sämtliche Lehrkräfte aller Schulstufen umfasst, auf. Im Jahresbericht des ALV wird daher stets dem SLV ein besonderer Abschnitt gewidmet, die Propaganda für den SLV wird auch in unserem Vereinsorgan, dem Schulblatt für Aargau und Solothurn, geführt. — Finanzielle Verpflichtungen und Ausgaben für den SLV werden vom ALV bestritten. Der Präsident des ALV ist von Amtes wegen auch Präsident der Sektion des SLV.

Diese Organisation hat sich bei uns bewährt. Es wird nie möglich sein, alle Mitglieder des ALV dem SLV anzuschliessen, solange die katholischen Lehrer ihren eigenen schweiz. Berufsverband haben. Viele wollen nicht beiden Verbänden angehören.

Die Geschäfte der Sektion besorgt der Kant. Ausschuss des ALV. — Zu wichtigen Fragen werden die Delegierten des SLV zugezogen. — Werbend wirken vor allem die Krankenkasse und die Wohlfahrtseinrichtungen des SLV. — Für alle Zuwendungen sei auch hier herzlich gedankt.

Ueber die Tätigkeit des ALV, der 1334 Mitglieder umfasst, wovon 120 Stellenlose und 95 Freimitglieder, wollen wir hier nicht berichten. (Der Sektion des SLV gehören etwa die Hälfte an.) Heute beschäftigt uns vor allem das Problem der Stellenlosen. Fast alle Kantone haben für ausserkantonale Lehrkräfte die Pforten geschlossen. Der Aargau wird hier nachfolgen müssen, gezwungen durch diese Verhältnisse, was wir bedauern. — Neben den Standesfragen beschäftigt uns in letzter Zeit das Problem der Schaffung einer kantonalen Erziehungsberatungsstelle. Das Vorgehen einiger Kantone kann uns hierin Vorbild sein.

Im neuen Jahr werden wir die Werbetätigkeit für den SLV nach Kräften fortsetzen.

16. Thurgau. Gründungsjahr 1895. Kantonaler Lehrerverein. Kollektivmitglied des SLV. 539 Mitglieder (die beitragsfreien inbegriffen).

Im Berichtsjahre fanden 8 Vorstandssitzungen statt. Neben den kantonalen Angelegenheiten, die die meiste Zeit beanspruchten, wurden auch interkantonale Fragen und Angelegenheiten des SLV behandelt. Die Verhandlungen zwischen Vertretern der Sektionen Appenzell A.-Rh., St. Gallen, Glarus, Schaffhausen und Thurgau in der Frage der Freizügigkeit der Lehrer wurden an einer Konferenz in Romanshorn fortgesetzt. Man einigte sich auf bestimmte Richtlinien für den Abschluss eines Konkordats, die den Erziehungsdirektionen der in Frage kommenden Kantone unterbreitet wurden. — Zwecks Gewinnung neuer Mitglieder für die Krankenkasse des SLV wurde unter den jüngeren Mitgliedern des Thurg. Kantonalen Lehrervereins eine Werbeaktion durchgeführt. — Das kantonale Finanzprogramm brachte für die Lehrerschaft eine Reduktion der staatlichen Dienstzulagen und Gesamtschulzulagen um 6 %. In den Gemeinden kam die Lohnabbaubewegung zum Stillstande. — Für die Wehranleihe wurden aus den Mitteln des Vereins 2000 Fr. gezeichnet. — Die Jahresversammlung fand am 24. Oktober in Weinfelden statt. Sie hörte Kurzreferate an über die oben erwähnten Freizügigkeitsbestrebungen und über das Lernvikariat am Seminar Kreuzlingen und liess sich über die Auswirkungen des neuen Steuergesetzes orientieren. Der Präsident des SLV, Herr Prof. Dr. P. Boesch, erfreute die gut besuchte Versammlung mit seiner Anwesenheit. Seine Ansprache, in der er sich über Zweck und Ziele des SLV und seiner Wohlfahrtseinrichtungen verbreitete, wurde mit grossem Interesse angehört und mit lebhaftem Beifall verdankt.

Die Rechnungsabschlüsse der Vereinskasse und des Hilfsfonds waren wiederum befriedigend. Der Hilfsfonds konnte dank ausserordentlicher Zuwendungen aus der Vereinskasse weiter geäufnet werden, trotzdem er durch den Rechtsschutz sowie durch Unterstützungen in Anspruch genommen wurde.

17. Tessin. *Riduzione degli stipendi.* L'azione energica contro il progetto di diminuzione degli stipendi è stata condotta con fermezza dal nostro presidente il quale venne eletto pure presidente del Fronte Unico, ossia di tutte le Associazioni, di diverso colore politico ed apolitico, alle quali sono inscritti i dipendenti dello Stato ed i docenti di ogni grado. I risultati avuti furono tali da migliorare assai le proposte che erano state fatte a danno degli stipendiati, dipendenti dal Cantone.

Cassa Pensione. La sistemazione di questa istituzione venne finalmente votata lo scorso settembre. Intorno alle condizioni della stessa abbiamo detto sulla relazione del 1935. Il nostro presidente ebbe una parte preponderante nel sostenere il punto di vista e l'interesse dei docenti. La soluzione conseguita non è ideale, ma è tuttavia tale da porre un freno al disavanzo tecnico che era diventato cronico.

Comuni che non pagano i maestri. (SLZ 1936, S. 90.) Basandosi su denunce fatte dai nostri aderenti abbiamo condotto, sia presso le autorità e sia sulla stampa, una campagna energica contro l'inqualificabile consuetudine di alcuni comuni di non pagare i maestri se non per piccoli acconti, lasciando talora degli arretrati, alla fine dell'anno, di oltre tre quinti dello stipendio. Speciale impressione ha prodotto la denuncia del sequestro, da parte dei comuni dei sussidi dello Stato che erano dovuti ai maestri. La nostra azione raccolse il consenso generale e siamo certi che all'incresciosa situazione verrà posto rimedio, come del resto risulta anche da una recente mozione presentata in Gran Consiglio dal Presidente del Partito Conservatore, Avv. Tarchini.

Reazione contro la riduzione di scuole primarie e contro la soppressione delle Scuole secondarie di Biasca e di Mendrisio. Per ragioni di economia sono stati affacciati provvedimenti che abbiamo ritenuto dannosi per la pubblica scuola. Si trattava di abolire una quarantina di scuole e di sopprimere due fiorenti scuole tecniche ginnasiali, quella di Mendrisio e quella di Biasca. L'attuazione di queste intenzioni oltre infirmare l'efficienza della Scuola avrebbe creato situazioni penose per molti nostri colleghi, privati dal posto, senza avere la possibilità di venir inscritti nella Cassa pensione. Le proteste fatte hanno paralizzato per il momento non solo, ma speriamo anche per l'avvenire, la mutilazione di scuole. Nella nostra campagna abbiamo messo in rilievo che la diminuzione delle scuole era in urto con gli aiuti che il Consiglio Federale dava al nostro Cantone par l'incremento della coltura italiana. Il Municipio del borgo di Biasca presentò all'autorità e diffuse nel Cantone un ben elaborato memoriale contro l'abolizione della Scuola ginnasiale di quel borgo, nel quale vi erano contenute sostanzialmente le idee da noi sostenute sulla stampa e nelle discussioni officiali.

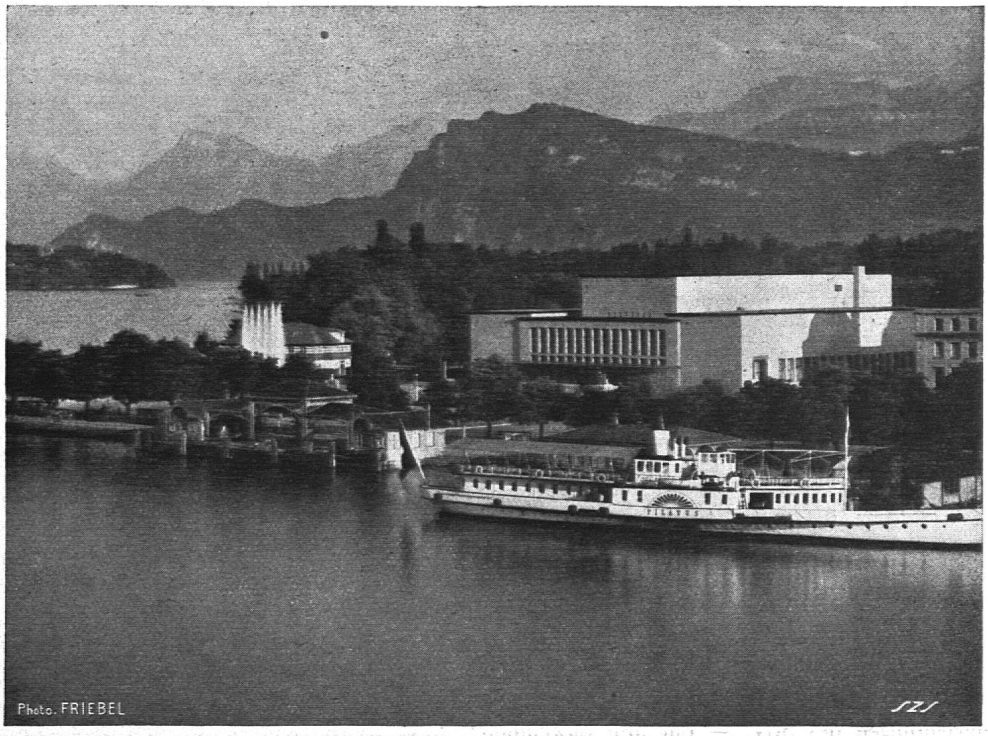
Conferme per un sol anno dei docenti dello Stato. Senza che le Associazioni magistrali fossero informate, il Consiglio di Stato passò alle conferme dei docenti solo per un anno. La cosa costituisce un provvedimento sconosciuto finora nella vita scolastica del Ticino. Si potè poi avere l'assicurazione che qualora i provvedimenti scolastici ideati non venissero attuati (e siamo certi che non lo saranno!), nel prossimo luglio verranno fatte le conferme per il sessennio in corso.

L'Assemblea generale. Venne tenuta a Mendrisio il 6 giugno. Fu assai frequentata. Durante la stessa venne ammirata l'esposizione dei bellissimi quadri a colori fatti pubblicare da una speciale Commissione dell'Associazione Docenti Svizzeri. Il nostro presidente illustrò la bella collezione di indiscusso valore artistico e didattico. Siamo lieti di rilevare che in parecchie scuole vennero introdotti questi quadri veramente pregevoli.

Dopo la nutrita discussione sulla relazione presidenziale, il nostro Cassiere informò l'Assemblea intorno alla situazione finanziaria difficile in cui è venuta a trovarsi la nostra sezione, causa specialmente l'insolvabilità dell'assuntore della reclame che non potè versarci il compenso per la stessa e la negligenza di parecchi soci nel versare le tasse. Come primo rimedio per risanare la situazione si è deciso di far apparire il giornale solo ogni due mesi, in attesa di provvedimenti che sarebbero studiati in seguito. Spiegazioni più particolareggiate intorno alla nostra situazione finanziaria sono già state fatte direttamente dal nostro presidente al Comitato centrale e perciò ci dispensiamo di fare altri rilievi in questa relazione.

Durante questa Assemblea il presidente commemorò con sentite parole la scomparsa del Signor J. Kupper, già presidente dell'associazione Docenti Svizzeri e benemerito per l'Unione Magistrale che ha assistito fin dal suo sorgere, con l'autorevole consiglio e con la sua generosa azione.

Il nostro Comitato centrale venne riunito appena tre volte e questo anche per ragione di economia, data la spesa notevole che occorre versare ogni volta per le trasferte.



Das Kunst- und Kongresshaus der Stadt Luzern

In diesem modernen Bau finden die allgemeinen Versammlungen, die Vorträge der Jugendschriften-Kommission und die Ausstellungen „Kunst u. Schule" und „Jugendliteratur" statt.

NEUE GESCHICHTSFORSCHUNG

Rudolf Brun und die Zunftverfassung von 1336.

Die Flut von Presseerzeugnissen, die anlässlich der Sechsjahrhundertfeier seit Einführung der Zunftverfassung in die Welt geworfen worden ist, hat eines nicht vermocht: Werk und Persönlichkeit Bruns zu klären. Der Riss, der durch den gefeierten Mann hindurchgeht, ist — so möchte man sagen — nur vertieft, aber nicht überbrückt worden, denn immer noch steht man da, in den Händen zwei Scherben haltend, die ein Ganzes zu bilden berufen sind und trotzdem nicht aufeinander passen wollen.

Eines ist klar. Die Spärlichkeit um das Wissen, die Dürftigkeit zuverlässiger Mitteilungen ist schuld an dieser Feststellung. Für uns ist sichtbar lediglich der Zwiespalt, und wir wissen nicht, ob wir den Führer der Revolution verehren oder den Diktatoren verurteilen sollen. Ist er tatsächlich das Zwitterwesen, das unter der Maske des Volksbeglückers den eigenen Machthunger stillt; ist er der Mann, der einzig zum Führer des Handwerks wird, weil er dadurch selber zu Macht und Herrschaft gelangen kann?

Brun, so heisst es, habe mit dem ersten geschworenen Brief die Zünfte in Zürich eingeführt. Er kam damit einer Forderung entgegen, die allgemein die Handwerkerschaft in den Städten erhoben hatte, Forderungen, die darauf hinaus liefen, dem Handwerk Beteiligung im Rate zu sichern. Dies ist der Unterschied zu den durch den Richtebrief eingesetzten Innungen, die lediglich Verbände gewerblicher Art darstellen und zur Verteidigung der Berufsinteressen gebildet worden sind. Vom Rate speziell ernannte Einunger leiteten und beaufsichtigten sie, sorgten dafür, dass die Handwerkerschaft nicht versteckte und zur Ratspolitik entgegengesetzte Ziele verfolgte, dass die Innung nicht politisch erstarkte und die Bedeutung der Zunft erlangte. Wie sehr der Rat sich vor derartigen Bestrebungen fürchtete, beweist der Erlass, wonach «*nieman werben, noch tun sol enhein zunft noch meisterschaft, noch gesselleschaft mit eiden, mit worten noch mit werken*» [1]), und die Uebertretung dieser Satzung mit schwerwiegenden Sanktionen belegt.

Es wäre ungerecht, wollte man die Verdienste des vorbrunschen Regimentes leugnen. Es hatte die Selbständigkeit der Stadt gegen Kaiser und Feudalherren verteidigt und, durch den Erwerb von Privilegien, den Grundstein zur eigenwilligen Entwicklung gelegt. Auch die Gewerbeordnung, wie sie der Richtebrief darstellt, zeigt, dass der Rat auf die Förderung des Handwerks, des Handels und der Industrie bedacht war. Und wenn es wahr ist, so soll — nach Dändliker [2]) — über Zürichs Toren eine Inschrift, die der Stadt Wohlstand bezeugte, angebracht gewesen sein. Schleier, Kopftücher, Seidenbänder hätten ihren Weg von Zürich bis nach Oesterreich, Polen und Ungarn gefunden.

[1]) Schnyder: Quellen zur Zürcher Zunftgeschichte, Zürich 1936, Bd. I, S. 1.

[2]) K. Dändliker: Geschichte der Stadt und des Kantons Zürich, Zürich 1908, 1. Bd.

Die Bewegung der Handwerker erblickte also ihr Ziel darin, für ihren Stand die Ratsvertretung zu erringen.[3]) Diese Forderung wird begreiflich, wenn man bedenkt, dass die drei Ratsrotten, die je während vier Monaten Zürich regierten, sich selbst erkürten und ergänzten. Der abtretende Fastenrat ernannte den Sommerrat und dieser, nach Ablauf seiner Amtsperiode, den Herbstrat. Durch dieses System war es möglich geworden, unliebsame Elemente und eine störrische Opposition aus dem Regimente auszumerzen und schliesslich die Herrschaft in der Hand weniger und privilegierter Familien und Berufsstände zu konzentrieren. Das vornehme Gewerbe (Goldschmiede, Gerber, Krämer und Grosskaufleute) war zum Träger der höchsten Gewalt geworden; die Bilgeri waren 1334 in den drei Ratsrotten mit sieben Abgeordneten vertreten.

Aber da war noch ein dritter Stand, der Grund hatte, mit den herrschenden Verhältnissen unzufrieden zu sein, der Stand, dem auch Brun angehörte — die Ritter. Dem Reiche als Krieger verpflichtet und ursprünglich dem vornehmen Geschlechte gleichgestellt, hatten sie dieselbe Stärke von sechs Mitgliedern, wie die vornehmen, in den zwölf Mitglieder zählenden Ratsrotten besessen. Aber das Rittertum war zerfallen und verarmt. Die Abirrung zum Räuber- und Strauchritterwesen hatte überall die Gemeinwesen auf Abwehr der grässlichen Gefahr sinnen lassen, und Zürich selbst hatte ja, im Bunde mit Habsburg, etliche Banditennester überfallen und bis auf den Grund zerstört. Die dadurch bedingte moralische und gesellschaftliche Missachtung zog mit der Zeit auch die rechtliche Benachteiligung des Ritterstandes nach sich.[4]) Die vornehmen Bürgergeschlechter drängten den Ritter aus dem Rat. Die Verachtung zeigte sich darin, dass man ihm nur noch vier, schliesslich noch zwei Vertreter gewährte und dreist — über Recht und Satzung hinweg — die Hand nach dessen Gerichtsbarkeiten ausstreckte und seine Lehen besteuerte.

Tief muss der Gegensatz der drei Klassen gewesen sein, und man wartete nur auf die Gelegenheit, die Spannungen gewaltsam zu entladen. Diese Gelegenheit zeigte sich zu Beginn der Dreissigerjahre des 14. Jahrhunderts, als — nach Leo Weiss — eine Finanzkrise über Europa hereinbrach und Wirtschaft und Existenz zerrüttete. Bankhäuser krachten zusammen, Riesenverluste erstanden und stürzten Ansehen und Reichtum in den Abgrund. In Zürich gesellte sich — die allgemeine Krise verschärfend — eine Geldreform hinzu, indem der Rat das Münzrecht der Aebtissin an sich riss, neue Münzen in den Handel brachte, die das schlechtere Geld ablösten und um die Hälfte entwerteten.

Möglich, dass der Rat von Zürich in dieser schweren Zeit die Grundsätze klarer und das Gemeinwohl fördernder Politik verliess, unter sich selbst uneins war, in Parteien und Cliquen zerfiel, denn Tschudi redet davon, dass in jeder Rotte die Parteien *«Nid und Hass zesammen trugend und wär jeder gern der Oberst und allein Herr sin»*.[5]) Hier rächte es sich, dass der Rat nur auf den Schultern einer einzigen Standesschicht aufgebaut, dass das Interesse einzelner Geschlechter und nicht das Interesse der gesamten Bürgerschaft Ziel und Wegrichtung der Politik war. *«Verzertend der Burgeren und Statt Gut, Umbgeld und Inkommen mit Iren parthyischen Zäncken und Pracht, dass Si nieman kein Rechnung darumb gabend und wann dann gebrast und der Rats-Seckel gelärt was, so legtend dann Si den Burgern nüwe ungewonliche Stüren uff, das von Alter har nie gebrucht was.»* Redet hier nicht die Klage über die ungeordneten Finanzen; ist es nicht, als hörte man den Empörungsschrei der durch Krise und Teuerung, durch erhöhte Steuerbelastung geängstigten Bürger?

Tschudi sagt, dass die Revolution am 7. Juni 1336 losgebrochen sei, an deren Spitze sich Rudolf Brun schwingt, ein Mann — um mit Vitoduran zu reden[6]) — mit der Blüte der Tugenden aufs reichste geschmückt. Sein Werk, der erste geschworene Brief vom 16. Juli 1336, ist durch Volksabstimmung zur Basis des Zürcherischen Staatswesens gemacht worden, und der kritischen Würdigung dieser Basis sind die vorliegenden Zeilen gewidmet.

Umstürzler pflegen gewöhnlich radikale Arbeit zu leisten, setzen einen dicken Schlußstrich unter die bisherige Entwicklung, und — unter Hinweis auf die Sünden und Laster des alten Regimentes — schreiten sie zum Neuaufbau des Staatswesens. Ihr Werk soll einen fehlerhaften Gang korrigieren und das den Forderungen einer neuen Zeit gemässe Gewand des Staates schaffen. Auch die Einleitung zur Zunftverfassung enthält eine derartige Rechtfertigung der Neuordnung zürcherischer Verhältnisse und fährt scharf mit dem alten Regiment ins Gericht. Wer aber nun glaubt, die neue gesetzliche Normierung ziehe die letzte Konsequenz geschilderter Mißstände, sieht sich bitter enttäuscht. Der geschworene Brief bringt nämlich nicht die Vorherrschaft und den entscheidenden Einfluss des Handwerks im Rate, sondern vielmehr eine Ausbalancierung und Nivellierung entgegengesetzter Kräfte, derart listig konstruiert, dass das gesamte Staatswesen zum Spielball in den Händen dessen wird, der als Stadtherr und Bürgermeister amtet. Der Handwerker ist um seinen Sieg gekürzt, und der Konstaffler nicht — wie man erwarten sollte — gestürzt, sondern lediglich in seiner Macht begrenzt worden.

Ehe im geschworenen Briefe die dreizehn Zünfte aufgezählt werden, erwähnt Brun *«Ritter, Edel-Lüt, Burger, die Ir Geld und Gut hand, Koufflüte, Gwandschnyder, Wechsler, Goldschmid und Saltz-Lüte»*, also jenen privilegierten Stand, der einstmals zur Herrschaft berechtigt war und der nun ebenfalls zu einer Art zünftischer Einheit verbunden wird. *«Und soll man von Inen»*, so fährt das Gesetz fort, *«setzen erber Lüt in den Rat»*. Gerecht scheint uns diese Regelung, da in einer gesunden Volksgemeinschaft auch die Minderheit Berücksichtigung finden soll, aber stutzig werden wir, wenn der *«Constavel»* ex lege eine dreizehn Mann starke Vertretung eingeräumt wird, eine Vertretung, die sich aus sechs Rittern oder Edelknechten an der Ritter Statt und sieben Bürgern zusammensetzen soll.

Warum das? fragen wir uns. Vielleicht wird diese Bestimmung erklärlich, wenn wir uns erinnern, dass Brun ja selbst dem alten Adel angehört hat, dass es für ihn, den Ritter, wichtig war, den alten Glanz und den Einfluss seines eigenen Standes wieder herzustellen und damit die durch vergangene Jahrzehnte geübte

[3]) Vergl. Leo Weiss: Die Verfassung des alten Zürich. «NZZ» 1936.

[4]) Vergl. Leo Weiss: Zürichs Verfassung von 1336 bis 1798, «NZZ» 1936, Nr. 937.

[5]) A. Tschudi: Chronicon Helveticum, Basel 1734.

[6]) W. Oechsli: Quellenbuch zur Schweizergeschichte, Zürich 1918.

Zurücksetzung zu rächen. In dieser Konstaffel-Vertretung lebt das alte Regiment weiter, sanktioniert Brun das Ansehen und die Ehre einer Volksschicht, mit der er sich selber eins fühlt.

Aber Brun, der Führer einer Handwerker-Revolution, ist nicht nur Rächer seines Standes, sondern er ist — so scheint es — auf die Befriedigung persönlichen Machthungers bedacht; ja, die gesamte Revolution wird zur Stufenleiter, um diesem ehrgeizigen Ritter die höchste Würde und Macht im Staate zu sichern. Er räumt nämlich den dreizehn Zünften, in die er das Handwerk gegliedert hat, eine Vertretung im Rate von ebenfalls dreizehn Abgeordneten ein. Den dreizehn Konstaffelherren steht die gleiche Zahl von Zunftmeistern im Regimente gegenüber. Der Rat wird dadurch in zwei Hälften zerrissen, von denen keine durchzudringen vermag, wenn die andere nicht will. Beide Gruppen sind so auf die Stimme und die Werbung um des Bürgermeisters Willen angewiesen, dessen Meinung — wie das unanfechtbare Urteil eines Richters — stets den Ausschlag geben wird.

Das Regiment hat gewechselt, der Diktator ist geblieben. War es vorher eine Clique von Bürgern, so ist an deren Stelle die Tyrannei eines Einzelnen getreten. Aus dem Mantel des Volksbeglückers blickt der Ellbogen des absoluten Herrschers hervor. Wäre Brun dies nicht, er hätte die Revolution zu Gunsten des Handwerks entschieden, hätte die Konstaffler in Minderheit versetzt, wie dies in Strassburg geschehen ist, und dessen Zunftverfassung (Schwörbrief vom 17. Oktober 1334) ja das Vorbild unseres geschworenen Briefes ist. [7]) Aber Brun will dies nicht. Der Bürgermeistersitz ist dem Handwerk vorenthalten. Selber bestimmt Brun seinen Nachfolger und will, dass dieser aus vier namentlich aufgeführten Rittern und Ministerialen ernannt werde.

Die Räte beraten, Brun entscheidet. Dies ist das Merkmal der zürcherischen Zunftverfassung. Aber auch die übrigen Bestimmungen verraten jene Klugheit, die auf Stärkung der Machtvollkommenheit des Bürgermeisters hinausläuft. Der Schein einer unabhängigen und freiheitlichen Wahl ist gewährleistet, nicht die Wahl selbst. Das Recht nämlich, die Ratsvertretung der Konstaffler zu ernennen, steht sechs Wahlmännern zu. Sie sollen, zusammen mit dem Bürgermeister, die Würdigsten zum Ratssitze berufen. Illusion ist diese Freiheit, denn *der Bürgermeister* ernennt die Wähler, und nur willfährigen und erprobten Freunden wird die Gunst dieser Ernennung zuteil geworden sein. Sie nehmen mit Brunschen Augen die Sichtung vor und sondieren innerhalb einer Volksschicht, in der Brun die meisten Feinde gezählt haben wird.

Brun wurde zum Bürgermeister ernannt. Das dankbare Volk wird ihn gewählt haben. Lebenslänglich bleibt er im Amte und sanktioniert Dauer und Macht durch Gesetz. Er hat damit eine Stellung innegehabt, wie sie vor und nach ihm kein Bürgermeister mehr genoss, und wie sie nur noch mit der Machtfülle moderner Diktatoren verglichen werden kann. Wie diese, lässt er sich und dem Rate von allem Volke den Eid der Treue leisten, wobei aber bestimmt wird, dass der ihm gegenüber abgegebene Gehorsamseid alle andern überrage. [8]) An Brun und seinen Willen ist damit alles gebunden und Verräter ist, wer dem Tyrannen nicht gehorcht.

Brun ist im Jahre 1360 gestorben. Während vierundzwanzig Jahren hat er die Geschicke der Stadt gelenkt, als Herr und Diktator. Vielleicht — so wird man einwenden — war dies die einzige Möglichkeit, das Staatsschiff heil und sicher durch alle Gefahrenklippen hindurchzulenken, und nur eine freie und an keine Rücksichten gebundene Hand vermochte all die Schwierigkeiten, die sich durch die Vertreibung der alten Konstaffler, durch die Mordnacht, die Zerstörung von Rapperswil, die Reibereien mit Oesterreich und die Spannungen mit dem Reiche für die Stadt ergaben, zu meistern. Nur straffe und gewaltsame innere Disziplin, so kann man sagen, garantierte den Aufstieg der Zunftstadt. Vielleicht — wir wissen es nicht. Die diktatorische Zuspitzung unserer Zunftverfassung hat aber trotzdem den Widerstand anders gesinnter Kreise nicht zu ertöten vermocht. Das Entstehen der Mordnacht in unsern Mauern ist Zeuge dafür; von einer Opposition gegen Brun redet auch Tschudi, der von dem Geschrei wider den Bürgermeister berichtet, als er vor der Schlacht bei Tätwil (1352) die Flucht ergriff. Vielleicht vermag Tschudis Schilderung vor dem Auge historischer Kritik nicht zu bestehen; der Kern aber der Erzählung — die Tatsache des Bestehens einer Opposition wider Brun — wird nicht wegdisputiert werden können.

Erst eine spätere Zeit hat das Werk Bruns seiner Schroffheiten entkleidet, die Macht des Bürgermeisters gestürzt und schliesslich die Revolution in ihrem letzten Sinne zum Abschluss gebracht. Die Vorherrschaft des Handwerks ist mit dem dritten geschworenen Briefe (1393) gesichert, und so eine allmähliche Demokratisierung des Staatswesens in die Wege geleitet worden. [9]) Ob dies im Sinne Bruns gelegen hat, entzieht sich unserm Blick. Zeit und Persönlichkeit sind undurchsichtig. Bruns Tat kann daher lediglich als Beginn und Möglichkeit einer derartigen Entwicklung gewürdigt werden, und nur in diesem Sinne ist sein Werk als Fortschritt zu empfinden. *-li.*

[7]) A. Largiadèr: Bürgermeister Rudolf Brun und die Zürcher Revolution von 1336, Zürich 1936.

[8]) Mit Ausnahme des Eides gegenüber Reich und Gotteshäusern.

[9]) So Dändliker.

Der Name der Helvetier

In der «N.Z.Z.» (1937, Nr. 215, 219) bringt Adolf Ribi eine neue Erklärung des Namens der Helvetier. Uns interessiert besonders der zweite Teil der Arbeit (Nr. 219). Er enthält Hinweise auf die neueren Etymologien. Der Wiener Germanist R. Much sieht im Helvetiernamen eine Ableitung mittels einer verkleinernden Ableitungssilbe. Als Wortstamm erschliesst er ein keltisches «elwo», eine Farbbezeichnung von Gelb bis Braun. Heute noch kennt das Schweizerdeutsche «älb, elb» als fahl, weissgelb usw. (vgl. Idiotikon Bd. 1, col. 211). Der Reihe, aus der Much das Farbadjektiv «elwo» erschliesst, fügt der Schweizer Forscher Prof. Dr. J. U. Hubschmied, Küsnacht, einen bedeutsamen Namen bei, denjenigen des emmentalischen Flüsschen *Ilfis*. Hier muss nach der Forschung der ältere Name «Elvisia» oder «Elvissa»gelautet haben. Diese beiden Formen sind als gallische Frauennamen gedeutet. Nach der Ansicht von Hubschmied war der helvetische Flussname ursprünglich der Name der Göttin, die man im Gewässer hausend dachte. Elvissa aber heisst soviel wie «die Blonde». Ribi schreibt als Ergebnis seiner Studie: «Der Name des Flüsschens im Emmental führt also dazu, im Helvetiernamen nichts anderes zu sehen als die von ihrer Haarfarbe hergenommene

Bezeichnung dieses Teiles der Kelten als «*die Blonden*», was mit den von den antiken Schriftstellern überlieferten Beschreibungen gut übereinstimmt. Es ist ja ohnehin keine Neuigkeit, dass dieses heute mancherorts so hoch im Kurs stehende anthropologische Merkmal nie auf die Germanen beschränkt war.» *fbl.*

Jugend – Fastnacht – Alkokol

Aus einem Schülerbriefwechsel mit einer 8. Kl. auf dem Lande. Anno 1937.

In Nr. 14 der SLZ hatte ein Lehrer die Frage gestellt, ob das Rauchen den Schülern schade. Er kam auf Grund gewissenhafter Untersuchungen dazu, verminderte Leistung infolge des Rauchens anzunehmen, hatte aber zu wenig Material, um zu gültigen Schlüssen zu gelangen. Das nachfolgende Kulturdokument, das aus dem Original genau kopiert wurde, lässt allerdings keine Zweifel über grauenvolle Zustände.

«Als mir wieder in ..... ankamen ging es in den Löwen dort wurde getrunken und Sigaretten geraucht etwa um 8 Uhr fing man an zu tanzen. Ich kam mit einem zunftigem Fahne nach Hause am Montag fuhr man ebenfals wider herum mit dem Umzug ohne sich zu schinieren wurde am Abend wieder getrunken, wir hatten den grössten Klapf K... kam am Dienstag gar nicht in die Schule er musste den Rausch ausschlafen...»

Die Schweizer Schulschrift und die Stenographen

Zu den Resolutionen der schweizerischen Stenographielehrervereinigung und des Allg. Schweizerischen Stenographenvereins über die Schweizerische Schulschrift gestatten wir uns folgende Bemerkungen:

1. Es ist nicht richtig, dass nur die Spitzfeder «den höchsten Grad schreibtechnischer Leistung (in bezug auf Schnelligkeit unter Wahrung der Leserlichkeit) ermöglicht». Die Wettschreiben in Weinfelden und Burgdorf zwischen Anhängern der Spitzfeder und solchen der Breitfeder haben eindeutig ergeben, dass die «neue Schrift» in bezug auf Schnelligkeit der alten mindestens ebenbürtig und in bezug auf Leserlichkeit überlegen ist. Im praktischen Leben hat sich der Sieg der Breitfeder durch das Ueberhandnehmen der Füllfedern schon längst vollzogen.
2. Wir sind durchaus mit der Forderung der Stenographen einverstanden, dass alle Schüler zur Bewegungstechnik erzogen werden sollen. Mit dieser Schulung setzen wir aber nicht erst nach Abschluss des Schreibunterrichtes ein, sondern schon viel früher. Dies ist unerlässlich, weil das entwickelnde Verfahren bei der Schweizer Schulschrift auf der Bewegungstechnik aufgebaut ist.
3. Mit der Forderung nach konsequenter Durchführung einer Methodik des Schreibunterrichtes sind wir restlos einverstanden und machen uns dies zur Pflicht. Durch die Einführung der Schweizer Schulschrift — einzig die Kantone Zürich, Waadt und Tessin verhalten sich ihr gegenüber grundsätzlich ablehnend — werden die Lehrer in den meisten Kantonen in Kursen von 3- bis 6tägiger Dauer mit den neuen Formen vertraut gemacht, wobei der Bewegungstechnik besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird. Die Interessen der Stenographen sind also in weitgehendstem Masse gewahrt. Wir zählen deshalb auf eine loyale Zusammenarbeit mit diesen Verbänden und verzichten unserseits auf eine weitere Polemik.

Der Präsident der Schriftkommission der Erziehungsdirektorenkonferenz:
Müller, Regierungsrat, Näfels.

* * *

Auf Grund vorstehender Feststellungen, wonach bereits eine starke behördliche Verankerung der Schweizer Schulschrift stattgefunden hat, und um eine unnötige Pressefehde im beidseitigen Interesse zu vermeiden, wird versucht, auf direktem Wege mit den Stenographen die vermeintlich strittige Frage der Schreibtechnik abzuklären. *L. W.*

Lehrerverein Baselland

Jahresbericht des Lehrervereins Baselland für 1936.

Das 91. Vereinsjahr liegt hinter uns, und wir fassen folgendermassen zusammen:

1. Mitgliederbestand. Unser Verein zählte auf Ende des Berichtsjahres 339 Mitglieder.

2. Totenliste. Drei Altlehrer sind abberufen worden, nämlich die Herren Gottlieb Kaufmann in Frenkendorf (früher in Diegten), Eduard Heinis in Liestal (Bezirkslehrer in Waldenburg, später Erziehungsdirektor), Adolf Stehlin in Wädenswil (früher Rektor der Bezirksschule Therwil).

3. Kantonalvorstand. In 6 Sitzungen des Gesamtvorstandes und in 2 Sitzungen des Bureaus wurden die Geschäfte erledigt, worüber jeweils in der SLZ berichtet worden ist. Eine Präsidentenkonferenz wurde nicht abgehalten, hingegen wurden sämtliche stellenlose Lehrkräfte erstmals zu einer Zusammenkunft mit dem Bureau eingeladen.

4. Jahresversammlung des LVB. Im «Rebstock» in Muttenz referierte, nach Erledigung des Geschäftlichen, am 25. April 1936 Herr Dr. P. Gysin, Liestal, über «Das passive Wahlrecht in Baselland». Die Versammlung war schwach besucht.

5. Angelegenheiten des LVB. a) Jubiläen. Drei Kollegen wurden anlässlich ihres 40jährigen Schuldienstes in üblicher Weise beschenkt und gefeiert; es waren dies die Herren Hermann Bertschinger, Birsfelden; Erhard Gruber, Pratteln, und Julius Müller, Waldenburg.

b) Schularchiv. Für das in der Kantonsbibliothek untergebrachte Schularchiv ist der Katalog erstellt worden.

c) Sagensammlung. Für die 1932 begonnene Sammlung sind wiederum Fr. 300.— ausgeschieden worden, so dass der Fonds jetzt Fr. 1922.90 beträgt.

d) Jubiläum der Bezirksschulen. Der LVB entsandte eine Delegation an die Feier und kaufte 330 Exemplare der Festschrift, um sie an seine Mitglieder abzugeben.

e) Sammlung zugunsten der Arbeitslosen. Eine vom Angestelltenkartell durchgeführte Sammlung ergab rund Fr. 9000.—, woran die Lehrerschaft rund Fr. 4000.— gespendet hat. Fr. 400.— stellte uns das Kartell zur Verfügung zur Verteilung an notleidende Kollegen.

f) Für die Wehranleihe hat der Verein Fr. 2000.— gezeichnet und an die Kosten der Ausgrabungen auf der Sissacherfluh Fr. 50.— bewilligt.

6. Verkehr mit dem Schweiz. Lehrerverein. Unser Präsident nahm an der Präsidentenkonferenz in Brugg teil, und unsere fünf Delegierten besuchten die Delegiertenversammlung in Bern. Ueber beide Versammlungen ist in der für unsere Mitglieder obligatorischen SLZ berichtet worden. — Vom Zentralvorstand wurden wir angefragt über unsere Besoldungsverhältnisse sowie über die Stellung der verheirateten Lehrerin in unserm Kanton. — Wir gelangten an den Zentralvor-

stand in zwei Unterstützungsfällen, richteten eine Eingabe gegen die Bierinserate in der SLZ und besorgten den Verkauf des Lehrerkalenders.

7. *Auszug aus der Jahresrechnung.* (Abschluss per Ende Februar).

Einnahmen	Fr.	10 058.47
Ausgaben	»	9 602.51
Kassasaldo	Fr.	455.96
Status:		
Kassasaldo	Fr.	455.96
Postchecksaldo	»	309.40
Bankguthaben	»	4 878.10
Sagenfonds	»	1 922.90
Inventar (2.—) und Ausstände	»	100.—
Aktiven	Fr.	7 666.36
Passiven	»	—.—
Vermögen per 29. Februar 1936	»	6 986.42
Vermögenszunahme	Fr.	679.94
Unterstützungskasse		
Bestand	Fr.	3 510.95

8. Die *Lehrerversicherungskassen* von Baselland melden für die *Alters-, Witwen- und Waisenkasse* eine Vermögenszunahme von Fr. 165 680.35 und ein Vermögen von Fr. 3 274 081.46, und für die *Sterbefallkasse* eine Vermögenszunahme von Fr. 3 426.15 und ein Vermögen von Fr. 61 744.36.

Zum Schlusse danken wir den Erziehungsbehörden für das unserm Verein bewiesene Wohlwollen, vorab Herrn Erziehungsdirektor Hilfiker für die Orientierung über das neue Schulgesetz, die er dem Vorstand und der ganzen Lehrerschaft gab.

Liestal, den 9. April 1937.

Im Auftrage des Vorstandes,
Der Berichterstatter: *C. A. Ewald.*

Kantonale Schulnachrichten

Aargau.

Am 3. April fand in Aarau die Jahresschlussfeier der Kantonsschule statt. Sie erhielt ihr besonderes Gepräge durch die Abschiedsrede des langjährigen Rektors Prof. Truan und die Antrittsansprache seines Nachfolgers Prof. Dr. Gassmann.

Aus Gesundheitsrücksichten ist Prof. Dr. Tschopp als Lehrer für Deutsch und Englisch an der Kantonsschule Aarau nach 34jähriger Tätigkeit zurückgetreten.

Auf Grund der Patentprüfung erhielten diesen Frühling 26 Schüler des Seminars Wettingen die Wahlfähigkeit für aargauische Gemeindeschulen. Ein Kandidat konnte für das Lehramt an Sekundarschulen patentiert werden. *-i.*

Baselland.

Lehrerverein Baselland. Wir laden unsere Mitglieder herzlich ein zur Jahresversammlung in der «Hofmatt» Gelterkinden. (Traktandenliste siehe unter «Versammlungen».) Das Geschäftliche wird rasch erledigt sein. Wir freuen uns aber sehr, unsere Lehrerschaft mit zwei Baselbieter Künstlern bekanntmachen zu können: mit dem noch wenig an die Oeffentlichkeit getretenen Oltinger Dichter Hans Gysin und dem Känerkinder Graphiker Walter Eglin. Kolleginnen und Kollegen, reserviert euch den ersten Samstagnachmittag im neuen Schuljahr für unsere Tagung in Gelterkinden.

In letzter Stunde ist noch eine Eingabe betr. Aufhebung des Obligatoriums der SLZ eingetroffen, weshalb die Jahresversammlung sich noch mit diesem Geschäft zu befassen hat. *C. A. E.*

Unerfreuliches Wahlmanöver in Liestal. Am 20. und 21. Februar 1937 fanden im Kanton Baselland die Bestätigungswahlen der Lehrer statt, wobei es nirgends zu einer Wegwahl kam. Trotzdem möchten wir *tiefer hängen*, was sich die *«Basellandschaftliche Zeitung»* am 19. Februar geleistet hat. Nach einer redaktionellen Einleitung, dass man — trotz einer Zuschrift des LVB, man möge polemische Einsendungen womöglich nicht aufnehmen, — doch einer Einsendung Raum geben müsse, las man folgendes:

> «Die Schulpflege schlägt sämtliche bisherigen Amtsinhaber zur Wiederwahl vor. Es ist dies ja schön, ob aber auch recht, das ist eine andere Frage. Gewiss, wir besitzen in Liestal alles mehr oder weniger gute Lehrkräfte. Bei der Wahl darf aber nicht nur die Tätigkeit des Lehrers in der Schule ausschlaggebend sein — dies vielleicht entgegen der Meinung der Schulpflege —, sondern auch seine Einstellung zum Arbeitgeber (Liestal, Baselland). Kein Meister wird einen ihm feindlichen, auch noch so guten Arbeiter anstellen.
>
> In den letzten Jahren haben wir nun in Liestal einzelne Lehrer erhalten, die wohl tüchtige Schulmeister sind, gegenüber unserer Heimat aber eine bedenkliche Einstellung haben. Dies auch, trotzdem sie damals froh waren, in der Residenz Liestal etwas mehr in den Geldsäckel zu erhalten.
>
> Deshalb, *heimattreue Liestaler, überleget* wohl, wem ihr am Samstag und Sonntag eure Stimme gebt.»

Diese Aufforderung zum Heimzahlen, zu Repressalien, riecht sehr stark nach Diktatur und Terror und ist um so bedenklicher, als *keinem einzigen Lehrer aktive Betätigung für die Wiedervereinigung* nachgewiesen werden kann. Man betrachtete es als eine demokratische Selbstverständlichkeit, dass das religiöse Bekenntnis bei unsern Lehrerwahlen nicht ausschlaggebend ist, sondern seine Schularbeit; sein politisches Bekenntnis oder auch nur die vermutete Gesinnung soll mit Neinstimmen bestraft werden, das ist entgleiste Demokratie! *

Bern.

Mit 56 305 gegen 9836 Stimmen wurde die kantonale Schulsynode durch Volksentscheid am 11. April aufgehoben. Da in der Praxis der kantonale Lehrerverein die Funktionen, d. h. die Vorberatung der Schulgesetze und Verordnungen mit der Unterrichtsdirektion inoffiziell längst übernommen hat, erschien der grosse Apparat der amtlichen Schulsynode überflüssig und seine Wirkung nicht den Kosten entsprechend. War die Synode doch beinahe so gross wie der Grosse Rat und in der Zusammensetzung durchaus nicht homogen, wenn auch Pfarrer, Inspektoren und Lehrer als Schulleute die Mehrzahl bildeten. Die Lehrerschaft trauert der Institution nicht nach; die Stellung des Bernischen Lehrervereins wird durch die Vereinfachung noch bedeutender und betonter. **

Luzern.

Um die gesamte Lehrerschaft des Kantons, einschliesslich der Mittelschulen und Privatschulen, mit dem Wesen und der Methode der *Schweizer Schulschrift* bekanntzumachen, werden zu Beginn des nächsten Schuljahres in allen Bezirkskonferenzen eintägige Einführungskurse durchgeführt. Den Lehrpersonen wird zur Pflicht gemacht, die Schweizer Schulschrift sich anzueignen, sie zu lehren und wenigstens im Unterricht selber anzuwenden. **

Jugendbuchaktion für die Auslandschweizerkinder

Im kommenden Monat Mai soll unsere Aktion nun zur Durchführung gelangen. Einer Anregung, sie abermals zu verschieben, kann nicht Folge gegeben werden, nachdem die umfassenden Vorbereitungen getroffen sind. Das Aktionskomitee dankt zum voraus für die Bereitschaft zur Mitarbeit, die ihm sämtliche von ihm begrüssten Stellen der deutschschweizerischen Lehrerschaft bekundet haben. Einige freilich nicht ohne Bedenken, die wir wohl verstehen. Die Schule und die Lehrer werden so vielseitig beansprucht, und die Zeiten sind schwer. Aber wenn wir das schöne Ziel recht ins Auge fassen, werden wir gewiss allen Kleinmut überwinden: Unsere Auslandschweizerkinder sollen mit bodenständigen Schweizer Jugendbüchern beschenkt werden, mit Dichtungen, die geeignet sind, in den Seelen ihrer Empfänger das Bild der Heimat zu erneuern und zu vertiefen und das Band zu festigen, das diese jungen, fernlebenden Eidgenossen mit dem Lande ihres Ursprungs verknüpft; und unsere einheimische Jugend, die das Glück hat, auf vaterländischem Boden heranzuwachsen, soll durch ihren werktätigen Eifer diese Buchgeschenke ermöglichen. — Das ist eine Aufgabe, so schön und würdig, dass wir die uns anvertrauten Kinder freudig dafür begeistern dürfen. Bekanntlich hat unser Bundesrat in den letzten Tagen beschlossen, die Augustspende des Jahres 1938 solle der Fürsorge für die Auslandschweizer zugute kommen. Dieser Entscheid, den wir übrigens nicht vorausahnen konnten, darf kein Grund sein, unsere Tatlust zu lähmen. Denn einmal geht es lange bis dahin, und dann sind jene Gelder ja nicht in erster Linie für die Auslandschweizer*kinder* bestimmt. Es gibt übrigens für unsere Landsleute in der Fremde so mannigfache Aufgaben zu erfüllen, dass keine Gefahr besteht, es könnte jemals zuviel getan werden.

Ueber die Art der Aktions-Durchführung gibt unsere Broschüre «Der Auslandschweizerjugend das gute Heimatbuch» erschöpfend Aufschluss. Sie ist sowohl für die Lehrerschaft als auch für die Kinder bestimmt. In ihr findet sich u. a. ein Verzeichnis der *Schweizerbücher aus Schweizer Verlagsanstalten*, die mit den Gutscheinen zum Originalpreis gekauft werden können. Wir machen noch ausdrücklich darauf aufmerksam, dass auch Bücher für Erwachsene mit den Gutscheinen erstanden werden dürfen. Es ist damit den Schülern die Möglichkeit gegeben- solche Bons auch in ihrem Bekannten- und Verwandtenkreis anzubringen. Die Gutscheine sind dreiteilig und bestehen aus einem Ex-Libris, dem eigentlichen Bon und einem Abschnitt für den Vermittler, da die eifrigsten und erfolgreichsten Verkäufer bekanntlich durch Buchgeschenke belohnt werden sollen. Den drei Hauptsiegern in diesem Wettbewerb winkt sogar eine Reise mit dem Auslandsekretär der Neuen Helvetischen Gesellschaft zu einer der näheren Schweizerkolonien. Dieser ist übrigens auf Wunsch gerne bereit, den Schülern einen Lichtbildervortrag über Schweizer Pioniere im Ausland völlig kostenlos zu halten. (Interessenten wollen sich an das Auslandsekretariat der NHG, Bern, Bundesgasse 40, wenden.)

Und nun auf zur Tat! Mit dem Einsatz unseres guten Willens muss das schöne, wahrhaft patriotische Werk gelingen! *Albert Fischli.*

Pestalozzianum Zürich

Ausstellungen: Haus Nr. 35.

Schülerzeichnungen aus Holland und Finnland.

Aus dem japanischen Schulwesen.
(Photographische Aufnahmen, Schülerzeichnungen, Handarbeiten, Lehrmittel, Pestalozzi-Literatur.)

Gestaltungsmöglichkeit eines Märchens im Kindergarten.

Die Ausstellung ist geöffnet Dienstag bis Sonntag von 10 bis 12 und 14 bis 17 Uhr. *Montag geschlossen.* Eintritt frei. Kinder haben nur in Begleitung von Erwachsenen Zutritt.

Schluss obiger Ausstellungen am 25. April.

Abteilung Knabenhandarbeit, Haus Nr. 31:

Schülerarbeiten in Cartonnage
aus einer 6. Primarklasse in Winterthur

Hobelarbeiten aus Schülerkursen in Winterthur.

Zu besichtigen Montag bis Samstag von 8 bis 12 und 14 bis 18 Uhr. Sonntags geschlossen.

Schweizerischer Lehrerverein

Sekretariat: Beckenhofstrasse 31, Zürich; Telephon 21895

26. Schweiz. Lehrertag in Luzern

An die Mitglieder des Schweizerischen Lehrervereins!

Sechs Jahre sind seit dem letzten Schweizerischen Lehrertag in Basel dahingegangen, auf dem unter grosser Beteiligung der gesamten schweizerischen Lehrerschaft Fragen und Aufgaben der Schweizer Schule besprochen und behandelt wurden. Seither hat sich Vieles verändert, um und bei uns selber. Wir sind uns unserer schweizerischen Eigenart bewusster geworden, wir wissen und fühlen, was wir zu verteidigen haben, wir suchen nach Mitteln, um den uns teuren Besitz zu erhalten und noch sicherer zu gestalten.

Unter diesen veränderten Umständen hielt es der Zentralvorstand für angezeigt, die schweizerische Lehrerschaft im Jahre 1937 zu einem 26. Schweizerischen Lehrertag einzuberufen. Luzern, wo der 17. Lehrertag im Jahre 1890 stattgefunden hat und wo auch die Delegierten des Schweizerischen Lehrervereins seit 1917 nicht mehr zusammengekommen sind, anerbot sich, die grosse Arbeit der Vorbereitung und Durchführung auf sich zu nehmen. Dem Organisationskomitee und allen Kolleginnen und Kollegen, die sich für das Gelingen des Lehrertages eingesetzt haben, sei zum voraus der beste Dank ausgesprochen!

So laden wir denn die schweizerische Lehrerschaft und alle, denen die Schweizer Schule am Herzen liegt, zur Teilnahme am Lehrertag in Luzern ein. Die Tagung soll zu einer mächtigen Kundgebung werden für die Forderung nach vermehrter staatsbürgerlicher Erziehung, die wir als eine Schicksalsfrage unserer Demokratie betrachten.

Für den Zentralvorstand des SLV:
Der Präsident: Dr. Paul Boesch.

Schriftleitung: Otto Peter, Zürich 2; Dr. Martin Simmen, Luzern; Büro: Beckenhofstr. 31, Zürich 6; Postfach Unterstrass, Zürich 15

Einfach aber gut

sind Sie in unserem Hause aufgehoben, beste Küche (4 Mahlzeiten), Solbadkuren. Volle Pension Fr. 5.50 bis 7.50. Zentralheizg. Schöner Kurgarten. Bitte, verlangen Sie Prospekt. 1509

Solbad Adler **RHEINFELDEN**
E. Bieber, Tel. 131

Weggis **HOTEL PARADIES** 1 67
Beste Pension von Fr. 8.— bis 10.—
am Vierwaldstättersee

LUGANO ● Pension Wohlthat
Bestempf. Fam.-Pens. in Bahnhofnähe, mit idealem Ausbl. auf See und Gebirge. Pens. Fr. 7.50 u. 8.—. Zimmer ab Fr. 2.50. Bei längerem Aufenth. vorteilh. Vergünst. 1482
Tel. 22.827. Fam. *W. Wohlthat-Haab.*

Lugano-Castagnola 1496
Hotel-Kurhaus Monte Brè, Teleph. 23.563
Idealer Ferienaufenth. in herrl. Lage am Monte Brè, Nähe Lido, Hotel- u. Diätküche. Pensionspr. Fr. 9.- bis Fr. 11.-. Wochenpauschale Fr. 60.- bis Fr. 74.-, alles inkl. Prosp. direkt od. durch die Verkehrsbüros.

Der **Sustenpass**

Das beliebte und romantische 2-Tages-Ausflugsziel f. **Schulen u. Vereine** mit Standquartier im **Hotel Steingletscher.** Prachtv. Hochgebirgspanorama. Gletscherexkursionen. **Route:** Luzern-Wassen (Gotthardbahn)-Steinalp-Meiringen-Interlaken oder Brünig. Mässige Preise. Tel. Meiringen 3.47. (1602)
Höfl. empf. sich: **Geschw. O. & K. Jossi.**

Pfarrer Künzle's sicher wirkende
Kräuter-Kuren und -Bäder
bringen Ihnen schnellste Heilung in d. modern eingericht.

Kurhaus u. Bad Wangs
(St. Galler Oberland)
Kurarzt: Dr. med. Künzle. — Massage, Diät, ev. Bircher-Küche. Pens. ab Fr. 7.-
1601 **M. Freuler**

In **Luzern** empfehlen sich die alkoholfreien Hotels und Restaurants
Waldstätterhof beim Bahnhof
Krone am Weinmarkt
Grosser Saal für Schulen und Vereine. Billige Preise. Kein Trinkgeld. 1542
Gemeinnütz. Frauenverein, Luzern.

In Kurort im Toggenburg, 1000 m ü. M., findet im *August* 1598

Ferienkolonie

Aufnahme. Prächtiger Aussichtspunkt, gr. Räumlichkeiten, unbelästigt vom Verkehr. **Gasthaus zum Sternen, Hemberg.** Tel. 56.173.

Rheinlust
Ihren Schul- od. Vereinsausflug mit unserer gr. Motorschwalbe für 180 Person.
Motorbootvermietung Rorschach
Tel. 4.42
G. Füllemann & Sohn 1572

Grössere Internatsschule sucht 1589

VOLONTÄR

zu bald. Eintr. Erfordern.: Gewandtheit im Umgang m. Schülern u. Kenntn. d. franz. u. ital. Sprache, evtl. Spanisch. Befähigung z. Erteilg. von Sportunterricht. Bewerbungen unt. Beilage v. Lichtbild u. Zeugniskop. zu richten unter Chiffre O 6827 Z an Publicitas, Zürich.

Wählen Sie Schweizer Bücher für Ihren Unterricht! Sie helfen mit am geistigen Aufbau unseres Landes

Bewährte Lehrmittel für Rechnen, Naturkunde, Geschichte.

Vorzügl. Rechenmethoden

Ph. Reinhard
Zweiseitige Wandtabelle von 1 m². 6. Auflage Fr. 7.20.
Kleine Tabelle für den Schüler. Dutzend Fr. —.90, Hundert Fr. 6.50.
Text und Auflösung. Neu bearbeitet. 7. Aufl. Fr. 1.—. Mit wenig Anweisungen kann durch die Methode Reinhard eine Klasse systematisch beschäftigt werden. Text bis zum pythagoräischen Lehrsatz.

J. von Grünigen
70 Uebungsgruppen zum mündlichen und schriftlichen Rechnen. Schülerheft Fr. 1.20, Lehrerheft Fr. 1.80. Der Wiederholungsstoff des ganzen Sekundarschulrechnens.

Paul Wick
Arbeitsbüchlein für den Rechenunterricht an Sekundar-, Real-, Bezirks- und Fortbildungsschulen.
3 Schülerhefte, 3 Lehrerhefte, 1 Anhang für alle Hefte.
Preise durchschnittlich Fr. 1.30 und 1.50 pro Heft.
Die Schülerhefte stellen die Kinder mitten in die wirkliche Welt hinein. Jede Rechenaufgabe ist zugleich eine kleine Lebensaufgabe.
In den Lehrerheften und im Anhang Anregungen und umfassende Stoffsammlung.

Naturkunde und Geschichte

Konrad Böschenstein
Der Mensch.
Biologisch dargestellt. Mit vielen Skizzen, Uebungen, Aufgaben und naturkundlichem Rechnen. 3. ergänzte und abgeänderte Auflage Fr. 3.80.

Gottlieb Stucki
Materialien für den Unterricht in der Schweizer Geographie
Methodisches Handbuch für Lehrer. 4. umgearbeitete Auflage v. Dr. Bieri. Illustriert Fr. 7.80.

Grunder und Brugger
Lehrbuch der Welt- und Schweizer Geschichte.
Mit Illustrationen u. 5 Kärtchen. 7. erweiterte Auflage Fr. 5.50. Kein blosses Memorierbuch, sondern eine kultur- und geistesgeschichtliche Darstellung. Bis zur Gegenwart weitergeführt.

J. von Grünigen 1561
A-B-C der Chemie. 4. Aufl.
Hauswirtschaft, Lebensmittel- u. Gesundheitslehre. Für Progymnasien, Sekundar- und Bezirksschulen. Illustriert Fr. 2.80.

Verlangen Sie Ansichtsexemplare in Ihrer Buchhandlung

A. Francke AG., Verlag, Bern

Schulhefte

sind seit Jahrzehnten unsere Spezialität. Besteingerichtete Fabrik für Extra-Anfertigungen. Grosses Lager der Liniaturen für „Die neue Schrift". Alle übrigen Materialien in grosser Auswahl. 1416

EHRSAM-MÜLLER SÖHNE & Co.
LIMMATSTRASSE 34 ZÜRICH 5

Bestempfohlene Schulen u. Institute für junge Leute

Schloss Kefikon (THURGAU)
LANDERZIEHUNGSHEIM
für 7- bis 16jährige Knaben
Getrennte Primar- und Oberstufe
Vorbereitung für Mittelschulen, Fach- und Berufsschulen sowie praktische Lehre. Leitung: A. Bach, Schulinspektor, und Söhne. Tel. 61.09
Schulbeginn: 19. April
1140

Bitte Insertionsofferte einverlangen.

Unverbindliche Kostenvoranschläge.

Minerva Zürich
Rasche u. gründl. **Maturitätsvorbereitung**
• **Handelsdiplom** •

Auf der Schulreise nach der Zentralschweiz ins **Kunsthaus-Restaurant** Luzern

TEL. 24023

Zweckmässige Räume und günstige Arrangement. Wir senden gerne für Sie unverbindliche Vorschläge

zum Frühstück Zmüni Mittagessen Zobig Nachtessen oder zu einer Erfrischung

Einrahmen
im Spezialgeschäft seit 1892
KRANNIG. ZÜRICH
Seinaustr. 48, Nähe Sihlbrücke

CHEMIE-LEHRER
mit gross. Erfahrung, erste Kraft, sucht Stellung in Institut, auch vertretungsweise. Zuschriften unter Chiffre Z.C. 3177 befördert **Rudolf Mosse A.-G., Zürich.**

Seit 1 Jahrhundert
moderne Tierpräparationen für Unterrichtszwecke *besorgt*
J. Klapkay
vormals Irniger 1392
Neumarkt 17 ZÜRICH 1
Tel. 28.623, Gegr. 1837

Gesucht eine
Ferienkolonie
von 35–40 Kindern. Herrliche Aussicht auf den Bodensee und ins Appenzellerland. 950 m ü. M. Schöne, geräumige Lokalitäten. Prima Betten. Sehr gut geführte Küche. Eigene Landwirtschaft. Schöne Spielplätze und Waldspaziergänge. Beste Referenzen stehen zur Verfügung. Offerten an 1588
Ad. Schmid,
Gasthaus z. Rossbüchel,
Grub b. Heiden, Tel. 3.81

Inserate = Erfolg

mit diesen veralteten, unzuverlässigen Mäusefallen! Heute verwendet man als radikalste Vertilgungsmittel
Mäusevirus
gegen Haus- und Feldmäuse
Ratin 1462
gegen Haus- u. Wasserratten
Schweiz. Serum- & Impfinstitut Bern 8
Abtlg. Schädlingsbek.

PROJEKTION
Epidiaskope
Mikroskope
Mikro-Projektion
Filmband-Projektoren
Kino-Apparate
Alle Zubehör
1197
Prospekte und Vorführung durch
GANZ & Co Zürich
TELEPHON 39.773
BAHNHOFSTR. 40

Gute Konfektion ist besser
als mittelmäßige Maßarbeit. Die Tuch A.-G.-Herrenkonfektion ist gut. Sie sind restlos zufrieden mit Preis und Qualität. Die neuen Modelle sind bereit für Sie:

Frühlings-Anzüge reinwollen
120.– 110.– 105.– 100.– 85.– 75.– 60.– 50.–
Sport-Anzüge reinwollen, dreiteilig
100.– 90.– 75.– 70.– 65.– 55.–
Frühlings-Mäntel reinwollen
90.– 80.– 75.– 55.–
Popeline-Mäntel imprägniert 34.–
Gummi-Mäntel 45.– bis 20.– und 15.– 9.50

Tuch A.-G.
Gute Herrenkonfektion
Für jede Figur das richtige Kleid durch unsere Abteilung Maß-Konfektion.

ZÜRICH - SIHLSTRASSE 43
Gleiche Geschäfte mit gleichen Preisen in: Arbon, Hauptstrasse; Basel, Gerbergasse 70; Chur, Obere Gasse; Frauenfeld, Oberstadt 7; St. Gallen, Neugasse 44; Glarus, Hauptstrasse; Herisau, z. Tannenbaum; Luzern, Bahnhofstr.-Ecke Theaterstr.; Olten, Kirchgasse 29; Romanshorn, Bahnhofstrasse; Schaffhausen, Fronwagplatz 23; Stans, Engelbergerstrasse; Winterthur, Marktgasse 39; Wohlen, Zentralstrasse; Zug, Bahnhofstrasse — Depots in Bern, Biel, La Chaux-de-Fonds, Interlaken, Thun 1432/4

Darlehen
an Beamte bis zu Fr. 500.– gewährt Selbstgeber gegen Ratenrückzahlung. Offerten mit Rückporto (20 Rp.) unter Chiffre **V 10924 an Publicitas Zürich.** 885

Sa. M. So. 841
Gratis! Verlangen Sie verschlossen meinen neuesten Katalog Nr. 11 über sämtl. Sanitäts- und Gummiwaren.
Sanitätsgeschäft M. SOMMER
Stauffacherstraße 26, ZURICH 4

Inseratenschluss
Montag Nachmittag 4 Uhr

BEZUGSPREISE:

		Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Bestellung direkt beim Verlag oder beim SLV	Schweiz . . .	Fr. 8.50	Fr. 4.35	Fr. 2.25
	Ausland . . .	Fr. 11.10	Fr. 5.65	Fr. 2.90

Im Abonnement ist der Jahresbeitrag an den SLV inbegriffen. — Von *ordentlichen Mitgliedern* wird zudem durch das Sekretariat des SLV oder durch die Sektionen noch Fr. 1.50 für den Hilfsfonds eingezogen. — Pensionierte und stellenlose Lehrer und Seminaristen zahlen nur Fr. 6.50 für das Jahresabonnement. — *Postcheck des Verlags VIII 889.*

INSERTIONSPREISE: Die sechsgespaltene Millimeterzeile 20 Rp., für das Ausland 25 Rp. Inseraten-Schluss: Montag nachmittag 4 Uhr. — Inseraten-Annahme: *A.-G. Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei, Zürich,* Stauffacherquai 36-40, Telephon 51.740, sowie durch alle Annoncenbureaux.

Landesbibliothek Bern